



## Reichsappell der schaffenden Jugend

Der Gewerksführer der Mittel-Jugend, P. M. K. L., und der Gauobmann der D.M.J., P. G. Peitsch, erlassen zu dem am 15. Mai in der Zeit von 7 bis 7.45 Uhr stattfindenden 2. Reichsappell der schaffenden Jugend folgenden Aufruf:

Die politische und wirtschaftliche Zielsetzung des nationalsozialistischen Deutschlands erfordert in der Gegenwart und in der Zukunft ein leistungswilliges und leistungsfähiges Arbeitertum. Auf die Leistungen der gegenwärtig im Arbeitsleben stehenden Volksgenossen und Volksgenossinnen ist Deutschland stolz. Die Leistungen der heranwachsenden Jugend müssen für ihre spätere Tätigkeit dieselbe Vollkommenheit erreichen.

Gesundheit, Willenskraft, Können und ideale Verbundenheit mit dem Arbeitsplatz sind die Voraussetzungen jeder wahren Leistung, die jedem schaffenden Jugendlichen in Stadt und Land geschaffen werden müssen und die jeder Jugendliche durch eigene Initiative sich selbst schaffen muß.

Im Sinne dieser Aufgabe spricht am 15. Mai der Leiter des Jugendamtes der D.M.J. und Berufsreferent im Stabe der Reichsjugendführung, Oberbauernführer Schroeder, Berlin, über die Freizeitgestaltung und Leistungserleichterung der schaffenden Jugend im Rundfunk. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß alle schaffenden Jugendlichen der Groß- und Mittelbetriebe im Rahmen des Morgenappells der Jugend in den Betrieben und alle Jugendlichen der Kleinbetriebe aus Handwerk, Handel, Verkehr, Verwaltung und Hauswirtschaft im Rahmen von überbetrieblichen Gemeinschaftsempfängen in den G.V.-Gemeinen, Jugendherbergen, Berufsschulen usw. an diesem Reichsappell teilnehmen. Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an der verantwortungsvollen Aufgabe der Erziehung und Betreuung der Jugend an Arbeitsplatz, Jugendführer, Jugendwörter und Wäiter der D.M.J., Betriebsführer, Meister, Lehrern, Ausbilder, Berufsschullehrer, Hausfrauen und Eltern wirken hiermit auf allen Jugendlichen die Teilnahme an diesem 2. Reichsappell der schaffenden Jugend zu ermöglichen und selbst daran teilzunehmen.

Der Führer des Gebietes Sachsen (16) G.J.  
(ges.) Peitsch (ges.) M. K. L.  
Gauobmann der D.M.J. Gebietsführer

## Vom Fangnet bis zum Einkaufsnetz!

Die Zeiten sind vorbei, in denen uns der Seefisch von einer langen Reise etwas erzählen konnte. Wenn der Seefisch einmal ins Fangnetz eingegangen ist, und schließlich als Beute auf dem Fischdampfer landet, dann geht es im Kältewasser, gut in Eis verpackt, dem Schiffsarzt zu. Schon an Bord des Dampfers, logisch nach dem Fang, wird der Seefisch gut in Eis verpackt. Dazu nehmen die Fischdampfer bei der Ausfahrt mehrere hundert Tonne teilmäßig Kristalleis in ihren Bunkern mit. Das Untertan der Ränge im Decken erfolgt zur Nachtzeit, um den Fisch weder der Sonne noch der Tageswärme auszuweichen. Die mitunter recht weite Reise bis an die Märkte des Binnenlandes tritt der Seefisch in Körben oder Kisten an, stets aber unter reichlicher Verpackung von Eis. Die Fisch-Güterzüge, ausschließlich Kühlwagen, die eigens für den Seefischtransport eingerichtet sind, sind in der Fahrzeit zu eingeleitet, daß die Entfernungen vom Hafen bis zum Großmarkt nur ein Sprung ist.

Auch der letzte Fischhändler auf dem Lande, vorat dafür, daß uns der Seefisch so verkauft wird, wie wir ihn zu haben wünschen. Fisch vom Meer, gut in Eis verpackt, beinahe noch springlebend! Die ganze Seefischwirtschaft ist darauf einestell, beste und frischeste Ware schnell zu liefern. Die kommenden wärmeren Monate halten eine überlegende Hausfrau nicht davon ab, recht oft den gerade vorzüglich schmeckenden Sommerfisch auf den Tisch zu bringen; denn sie weiß: Vom Fangnet bis zum Einkaufsnetz auf Eis!

## Wanderchau

Der Verbraucher in der deutschen Ernährungswirtschaft

Am 4. und 5. d. M. wurde in der Ortsgruppe W. L. n. i. die Schau „Der Verbraucher in der deutschen Ernährungswirtschaft“ gezeigt. Viel Mühe und Arbeit hatten es sich die N.Z.-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk kosten lassen, die Schau so auszustatten und zu vervollkommen, daß sie einen großen Eindruck auf die Besucher hinterlassen sollte. Es war ihnen auch gelungen, denn interessiert und begeistert waren alle, die diese Schau gesehen hatten.

Am 4. d. M. abends fand die Eröffnungsfest statt. Neben der Rednerin des Abends, Frä. Grüllich, Riesa, konnte die Frauenschaftsleiterin der Ortsgruppenleiter, die Ortsbauernführer von W. L. n. i. und Streumen und eine große Anzahl Frauen aus dem Reichsverband beehren. Die Mitglieder der N.Z.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes waren selbstverständlich vollständig erschienen und hatten zum großen Teil auch ihre Gemäuer mitgebracht. Auch der V.M.J. war anwesend, so daß im ganzen über 200 Personen zugegen waren.

Mit 2 Liedern, „Deutschland, heil. Wort“ und „Erde schafft das Neue“ eröffnete die Singgruppe den Abend. Ein Vorbericht „Wie alle“ folgte. Dann sprach die Frauenschaftsleiterin über die deutsche Ernährungswirtschaft. Jeder Deutsche soll satt werden, kein Deutscher soll hungern, wir bevorzugen zunächst das, was der deutsche Boden uns gibt“, ausfanden.

Der Ortsgruppenleiter eröffnete dann die Schau. Er wies in seiner Rede darauf hin, wie reich uns unser deutscher Boden mit Nahrungsgütern versieht, (wie man aus der Schau sehr gut sehen kann), wie vielseitig die Ernährung aus deutschem Boden sein kann, ohne daß ausländische Erzeugnisse eingeführt werden. Mit einem Aufruf an die deutschen Hausfrauen, immer daran zu denken, daß sie zum größten Teil für verantwortlich sind dafür, daß die Erzeugnisse der Landwirtschaft richtig und zeitgemäß verwendet werden und der Wirt in die Frauen des Reichsverbandes, sich einzureihen in das Deutsche Frauenwerk, um mit den anderen Frauen Hand in Hand zu arbeiten, schloß er.

Nun kam die Rednerin des Abends zu Worte. Auch sie wies zunächst darauf hin, daß man in dieser Ernährungsschau sehr gut und anschaulich vor sich hätte, welche Auswahl an Nahrungsmitteln der deutsche Boden uns schenkt. Weiter ging sie dann auf die einzelnen Erzeugnisse ein. Sie erklärte, wie man beispielsweise Gemüse aller Art richtig verwenden müsse, um all die darin enthaltenen Nährstoffe voll auszunutzen. Gemüse, getrocknete, und Gemüsesalate bieten eine Abwechslung in der Speisekarte und seien wohlschmeckend und gut. Wie vielseitig auch die Verwendung der Kartoffel sei, zeigte alle Kostproben, die aus Kartoffeln hergestellt waren. Auch Quark sei durchaus nicht nur zur Kartoffel zu essen. Die vielen Sorten Brotaufstriche aus Quark, Sahne, Butter und Quark und Gebäck aller Art aus Quark erweckten sich, wie später beim Versuchen der Kostproben festgestellt werden konnte, als sehr schmackhaft. Wenn dann noch die Schüsseln, in denen die Sachen sind, so schön und geschmackvoll verziert sind, wie in der Schau, so kann sich der Quark auf

jedem festlich gedeckten Tische sehen lassen. Die Brotaufstriche sowohl von Quark als auch von Eiern, Mäckerbrot, Salabrot und Mäckerbrot, hergestellt, bewiesen sehr gut, daß man auch ohne Butter gute Brotaufstriche zubereiten kann. Auch Marmeladen und Gelees sind Abwechslung als Brotaufstriche und helfen Butter sparen.

Um etwas Abwechslung in den Küchensatz zu bringen, empfahl die Rednerin den Frauen, öfters einen Fischtag einzurichten. Sowohl zum Mittagstisch als auch als Abendbrot sei Fisch gut zu verwenden, wie man aus den vielen Fischkonzerne und Fischproben sah. Schließlich kam sie auf die Kräuterrede zu sprechen. Vorbildlich und schön war hier in der Schau gezeigt, wie viele Sorten von Gewürzkräutern, Tees und Heilkräutern bei uns wachsen. Warum denn ausländische Gewürze, die für teures Geld eingeführt werden müssen, verwenden, wenn bei uns Ertrag dafür vorhanden ist? Und weshalb denn ausländische Tees trinken, wenn die vielen deutschen Teesorten gesünder und wohlschmeckender sind? In jedem Garten sollte eine Kräuterecke eingerichtet werden. Vorbild dafür sollen die Kräutergärten der Deutschen Frauenvereine sein.

Sie schloß mit der Warnung an die Frauen, alles das, was ihnen nun hier so schön und anschaulich gezeigt worden ist, nun auch anzuwenden, um so dem deutschen Volke große Werte zu erhalten und zu bewahren, daß es ohne ausländische Nahrungsmittel sehr wohl geht.

Die Frauenschaftsleiterin dankte der Rednerin und mit einem Gruß an den Führer, dem Deutschen und Dorf-Wesell-Preis wurde der erste Teil des Abends beendet. Im zweiten Teil zeigte die Jugend- und Singgruppe mit einem Spiel „Das Lob der Kartoffel“, noch einmal, wie vielseitig die Kartoffel verwendet werden kann. Mit einem „Vollst auf die Kartoffel“ wurde das Spiel beschlossen und nun wurden die Kostproben, die zur Schau standen, verkauft.

Es reich war da die Auswahl, daß man kaum wußte, was man kaufen sollte. War nun ein Buding aus deutschem Vudingmehl einem Gemüsesalat vorzuziehen? Oder sollte man anstatt der vielen Brotaufstriche lieber Gebäck aus Quark kaufen? Das alles gut geraten war, wurde dadurch bewiesen, daß fast alle Kostproben verkauft wurden, so daß die Verkäuferin, die am anderen Tage die Schau besuchten und die Kindergruppenleiter nur noch die Reste mit Freude und Bedauern berechnen konnten. Und von manchem Ehemann konnte man hören, daß sein Frau auch einmal so schöne Sachen kochen oder backen müsse. Die Preise, die verkauft wurden, ermöglichen das ja auch jeder Frau.

Ziel Arbeit und Mühe hatten die Vorbereitungen für die Schau gekostet, aber die Anerkennung des Geleisteten und das gute Gelingen entschädigte beides reichlich. Und wenn nun viele Hausfrauen wirklich etwas gelernt haben und all das befolgen, was sie dort sahen und hörten, können wir mit Stolz sagen, daß die Schau ihren Zweck erfüllt hat.

## Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 18. Mai 1939.  
(Wetterbericht des Reichswetterdienstes — Ausgabeort Dresden — für Sachsen und südlich ansl. Sudetenland).  
Nördlicher bis nordwestlicher Wind, meist wolfig und nur vorübergehend etwas auflockernd, vereinzelt geringer Regenschauer, etwas wärmer.

18. Mai: Sonnenaufgang 4,09 Uhr. Sonnenuntergang 19,44 Uhr. Mondaufgang 1,37 Uhr. Monduntergang 13,28 Uhr.

## Volk-, Berufs- und Betriebszählung am 17. Mai 1939

Die Zählpapiere werden in diesen Tagen durch die Zähler an die Grundstückseigentümer verteilt. Die Ausstellung wird bis zum 13. Mai 1939 beendet sein. Zählungstag ist der 17. Mai. In der Zeit vom 17.—19. Mai werden die Zählpapiere durch die Zähler wieder eingesammelt. Sie sind daher nicht an die Grundstückseigentümer zurückzugeben, sondern für die Abholung durch den Zähler bereit zu halten. — Die Zählpapiere sind sehr sorgfältig und vollständig auszufüllen. Es darf keine Frage unbeantwortet bleiben.

## Riesa im Zeichen der G.V.

Am 1. und 4. Juni werden die Gruppenauscheidungskämpfe der G.V. Pioniere der G.V. Gruppe Sachsen und die Standardauscheidungskämpfe für die Reichswettkämpfe der G.V. von der Standarte 101 durchgeführt. In diesen Tagen werden G.V. Pioniere aus dem ganzen Gaugebiet und G.V. Wehrmannschaften aus dem ganzen Gebiet der G.V. Standarte 101, die bekanntlich bis nach Liebenich und Wildruff einerseits und bis nach Riesa und Großenhain andererseits reicht, in Riesa weilen. Die Rieser Bevölkerung wird es sich an diesen Tagen nicht nehmen lassen, die Kämpfe der G.V. recht zahlreich zu besuchen, um so ihre Verbundenheit mit den braunen Kolonnen des Führers zum Ausdruck zu bringen.

Durch einen Querschnitt über ver. Leht. Heute vormittag wurde auf dem Schützenplatz ein Pferd aus noch unbekannter Ursache unruhig und schlug um sich. Dabei wurde ein junger Geschützführer erheblich verletzt, so daß sich seine Einlieferung ins Krankenhaus erforderlich machte.

AdF. Theatersahrt nach Dresden. Wie aus den heutigen Nachrichten der D.M.J. hervorgeht, wird am 21. Mai 12,30 Uhr mittags eine Theatersahrt nach Dresden in das Theater des Volkes durchgeführt. Zur Aufführung gelangt die Operette „Der Jarewitsch“. Die Rückfahrt von Dresden wird um 10 Uhr abends angetreten, so daß noch genügend Zeit zur freien Verwendung für jeden Fahrteilnehmer bleibt. Karten sind bei den Dienststellen der AdF. „Kraft durch Freude“ zu haben.

Grenzlandstudienfahrt. Am 11. d. M. fanden sich in der „Elderrasse“ die Teilnehmer der Grenzlandstudienfahrt nach Marienburg — Danzig zusammen. Diese Fahrt wird bekanntlich durch die Kreisgruppe Großenhain des Bundes Deutscher Osten vom 20. Mai bis 29. Mai 1939 durchgeführt. Der Kreisgruppenleiter des Bundes Deutscher Osten, P. G. Peitsch, sprach über die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Ostpreußen, über die Winterarbeit des deutschen Ostens und dessen hervorragende Bauwerke, die auf dieser Studienfahrt besucht werden sollen. Er zeigte die Auswirkungen des Versalles und Einzelheiten der Reise. Die Reiseleiternehmer verließen am 20. Mai 1939, 18,05 Uhr, die Stadt Riesa und kehrten am 29. Mai 1939, gegen Abend, wieder zurück.

Reise eines Rinderluxuslions. Der Schäfer Hans Joachim Jahnke ließ am 1. Mai einen Rinderballon in Riesa ab und hat den Rinder, ihm doch Bescheid zu geben, wann der Ballon gelandet ist. Jetzt berichtet er die Nachricht, daß am 1. Mai, abends gegen 7 Uhr — also am gleichen Tage — der Ballon im Dorf Reibitz bei Riesa niedergelassen ist. Der Rinderballon

hat also in wenigen Stunden die beachtliche Strecke von 180 Luftkilometern zurückgelegt.

Wo die Nachtigall singt... Von Vogelstehabern wurden in den letzten Nächten von 111 bis 1/2 Uhr am Ruhfenstein, im Rittergutspfad Böhren und im Schloßgarten Gröba Nachtigallen beobachtet.

Staatliche Kraftwagenlinie Dresden — Radeburg — Großenhain — Riesa — Riesa. Ab 15. Mai 1939 werden folgende neue Fahrten täglich eingerichtet: 21,35 Uhr ab Dresden nach Großenhain-Riesa; 22,45 Uhr ab Großenhain nach Riesa; 23,49 Uhr ab Riesa nach Großenhain; 22,00 Uhr ab Großenhain nach Dresden.

Bestellung eines ständigen Sonderbeauftragten der Heimarbeit. Der Reichsarbeitsminister hat Oberregierungsrat Dr. Hoppe, Dresden, zum ständigen Sonderbeauftragten der Heimarbeit, die sich mit der Herstellung von Adressen und ähnlichen Schreibarbeiten befaßt, bestellt. Die Überwachung der von ihm festgesetzten Entgelte obliegt ihm für das Wirtschaftsgebiet Sachsen.

Rückkehr von Kindern aus Erholungsstätten. Die vom Reichsbahn-Kameradschaftswort — Bezirksfürsorge Dresden — untergeordnete Kinder kehren wie folgt zurück: aus Lubmin/Ohse am 12. Mai, aus Buchwald/Ohse am 13., aus Bad Kösen am 15., aus Bad Kreuznach am 16., aus Kolberg/Ohse am 18., aus Pöngitz/Ohse am 18., aus Bad Dürrenheim am 17., aus Satteldüne am 17. Mai 1939.

Pfingstpakete und Pfingstparade nicht zu spät einliefern! Pfingstpakete und briefliche Pfingstgrüße soll man nicht erst in letzter Stunde einliefern, damit sie nicht verspätet beim Empfänger eintrifft. Bei dem geschäftlichen Reiseverkehr vor dem Fest ist es immerhin möglich, daß durch irgendwelche Umständen Verspätungen und Anknüpfungen vorkommen. Ein verspätetes Eintreffen der Sendungen beeinträchtigt aber leicht die Festfreude bei den Empfängern. Die Paketsendungen müssen gut verpackt und versichert, die Aufschriften recht halbar angebracht werden; in jede Sendung lege man ein Doppel der Aufschrift, damit die Pfingstgrüßen auch dann ihr Ziel erreichen, wenn die äußere Aufschrift verlorengehen sollte. Auch für Pakete soll man nicht zu schwache Verpackung verwenden, die unterwegs leicht eingedrückt werden. Die Aufschriften des Empfängers und des Absenders müssen auf allen Sendungen vollständig und recht deutlich angegeben werden. Leider werden diese Vorschriften viel zu wenig beachtet, so daß die Sendungen beim Verlust der äußeren und beim Fehlen einer Aufschrift im Innern weder dem Empfänger ausgehändigt noch dem Absender zurückgegeben werden können.

Nur eine Mindestzahl von Ausnahmen der dreijährigen Lehrzeit. Das Reichsarbeitsministerium hat für folgende 13 handwerkliche Lehrberufe die generell vorgesehene dreijährige Lehrzeit genehmigt: Flugzeughandwerker, Bootsbauer, Schiffsbauer, Elektromechaniker, Optiker, Uhrmacher, Pflanzmacher, Goldschmiede, Silberschmiede, Graveure, Orgelbauer, Klavierbauer und Orthopädiemechaniker. Das Ministerium weist, wie der Reichsverband des deutschen Handwerks bekanntgibt, ausdrücklich darauf hin, daß für andere Lehrberufe vorläufig keine Genehmigung auf eine 3-jährige Lehrzeit erteilt wird. Gleichwohl nicht verkannt wird, daß auch für eine Reihe anderer Lehrberufe schwerwiegende Gründe für eine mehr als dreijährige Lehrzeit vorzutragen werden können, wird nach dem Wunsch des Ministeriums die Zahl der Ausnahmen auf eine Mindestzahl beschränkt werden. Es wird von allen Betrieben erwartet, daß sie sich ernsthaft bemühen, auch bei einer dreijährigen Lehrzeit den bisherigen Ausbildungsstand beizubehalten und nach Möglichkeit auch zu steigern.

Über 12 1/2 Millionen Rundfunkanlagen in Großdeutschland. Am 1. Mai 1939 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkgenehmigungen im Großdeutschen Reichsgebiet (ohne das Protektorat Böhmen und Mähren) 12 508 108 (davon im Reich einschließlich Sudetenland 11 711 907 und in der Ostmark 796 111). Im Laufe des Monats April sind 87 987 neue Genehmigungen (Zugang 8,7 v. H.) erteilt worden. Unter der Gesamtzahl vom 1. Mai befanden sich 810 201 gebührenfreie Anlagen (davon im Reich einschließlich Sudetenland 779 420, im Lande Österreich 30 781).

Edelweiss für Hochgebirgsgruppen. Das Oberkommando des Heeres hat für Hochgebirgsgruppen ein Edelweissabzeichen eingeführt. Es wird gekannt an der Schirmmütze und an der Bergmütze getragen, gewöhnlich an der Feldbinde, des Waffentrodes und des Mantels.

Ausbau des Ortsjugendwärters. Rund 60 Prozent der berufstätigen Jugendlichen sind in Klein- und Mittelbetrieben tätig und werden daher von den Betriebsjugendwärtlern nicht erfasst. Um künftig alle berufstätigen Jugendlichen reiflos von den Jugenddienststellen der D.M.J. zu erfassen, ist ein großräumiger Ausbau des Netzes der Ortsjugendwäiter angeordnet worden. Unabhängig von der Zahl der vorhandenen Jugendlichen wird künftig jede Ortsverwaltung der D.M.J. mit einem Ortsjugendwäiter und einer Ortsjugendreferentin besetzt. Der Ortsjugendwäiter hat die Aufgabe, überall in den Kleinbetrieben und allen Dienststellen vor allem den Gedanken der Volkswirtschaftslehre der schaffenden Jugend zu vertreten. Insbesondere hat er auch die Durchführung des Jugendurlaubes zu überwachen.

Seerhausen. Nicht nur Hausarbeit darf das Leben der Hausfrau ausmachen, sondern es bleibt ihr allein vorbehalten, auch das Heim zu gestalten. Auf weise nette Weise sich dies tun läßt, erklärte die Kreisfachberaterin für Kleid und Heim, Frä. Scholze aus Olsch, an Hand von mitgebrachten fertigen Arbeiten in den verschiedenen Ausführungen den zu diesem Abend erschienenen Mitgliedern der N.Z.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes der Ortsgruppe Seerhausen im Gasthof Rautitz. Deutscher Sinn soll überall zur Geltung kommen, ganz besonders auch in der Gestaltung unseres Kleides und des Heimes. Sich darin näher belehren zu lassen gibt es Gelegenheit in einem Kursus von 4 Abenden zum Preis von 1.— RM. An diesem Kursus können sich alle Frauen und Mädchen der Ortsgruppen beteiligen, auch ohne Mitglied einer Organisation zu sein. Anmeldungen nimmt bis zum 20. 5. 39 die Frauenschaft entgegen. Der erste Abend findet am 30. 5. 39 statt.

Mährisch. Der Frauenschaftsabend im Mai stand im Zeichen des bevorstehenden Muttertages. Zunächst begrüßte die Leiterin neue Mitglieder des Deutschen Frauenwerkes und hiesige Stieberfrauen, die erstmalig als Gäste an dem Gemeinschaftsabend teilnahmen. Mit Sagen aus den Reden des Führers ging die Leiterin dann auf den Sinn des Muttertages über, der die Mutter als Trägerin des Volkes ehren soll. Die Schulungsleiterin las einen Artikel aus den Jugenderinnerungen von Karl-Friedrich von Ribben „Eine für Viele“. Die Jugendgruppe trug Aussprüche großer Deutscher über die deutsche Mutter vor. Im zweiten Teil des Abends kam die Gruppe B-G mit einem Vortrag über die vielseitige Verwendung des Spargels zu Wort. Die Gruppe Stieberberatung sprach über den Rang von Sperlingen und über die Bekämpfung der gelben Raube an Stachelbeeren. Ein lustiges Lied, „Die Blumenhochzeit“ und Frühlingslieder wurden zwischen den verschiedenen Darbietungen gesungen. Zum Schluß ward die Leiterin für die Landblitz und bat, sich recht rege zu beteiligen.

# Aus Sachsen

**Großenhain. Jugendliche Ausbreiter.** Am Mittwochabend wurden von der Bahnpolizei auf dem Gottlauer Bahnhof zwei 15jährige Jungen aus Koblenz festgenommen. Die beiden waren bei einem Bauern in Kraußhüß d. O. beschäftigt gewesen und dort abgerufen, um wieder nach Hause zu fahren, aber mittellos. Die Jungen wurden der Vollgast übergeben, die sie nachts über in Verwahrung nahm und gestern vormittag dem Arbeitsamt zur weiteren Veranlassung überwies.

**Dixbach. Schach auf der Ausstellung.** „Volk und Recht“ des V.S.-Rechtswahrbundes in Leipzig. Am Dienstag nachmittag hielt in der Alten Kaffeehaus der Bürgermeister mit den Stadtherren eine öffentliche Beratung ab, in der Stadtherr Freiß durch den Ersten Beigeordneten Wolf als Beigeordneter in sein Amt eingeweiht wurde. Nach Erledigung kleinerer städtischer Angelegenheiten sprach Stadtrat Ulrich über die in der Kaffeehaus aufgestellten Modelle des Nordbrangers vom Kathausbogen, des Halsbrangers — der sog. Reimern Blasens —, der Brüderhölzer und des Schlackens bis unterirdischen Gefängnisses, von des Schwarzen Saal. Weiter waren ausgestellt ein kleines mittelalterliches Weichbuch, eine Daumenschraube sowie das Weichschiff — ein abgemittelter Daumen. Diese Dinge, die auf kleinem Raum im Kathausbogen vereinigt waren, sind in Modellen im Verhältnis 1:4 nachgebildet worden und sollen nun auf der Ausstellung „Volk und Recht“, die in Leipzig im Rahmen der Rechtswahrtagung veranstaltet wird, gezeigt werden. Diese Schaukäufe sollen beitragen, einen Begriff von der Rechtswahrt früherer Zeiten zu vermitteln. Als eine besondere Gabe wird den Besuchern der Ausstellung der Abdruck eines kleinen mittelalterlichen Weichschiffes überreicht, der sogenannten „Gauteta“ des Hermann von Dehsfelder, von der hier in Dixbach die älteste, überhaupt erhaltene Handschrift vom Jahre 1382 aufbewahrt wird.

**Meißen. Vom Anhänger gegen Hauswand gedrückt.** Als in Taubenheim ein Kraftwagen mit Anhänger im Hofe eines Grundstücks zurückließ, wurde ein in Taubenheim wohnender Mann zwischen Anhängerwagen und Hauswand eingeklemmt. Der Verunglückte mußte mit mehreren Rippenbrüchen dem Krankenhaus ausgeführt werden.

**Dresden. Staatsminister Dr. Frick** vereidigte Schweltern des D.M. Am Donnerstagabend fand in der Aula der Technischen Hochschule Dresden die feierliche Uebernahme und Vereidigung von 117 Schweltern des Stadtkrankenhauses Dresden-Friedrichstadt als Reserve-Schweltern des Deutschen Roten Kreuzes statt. Der Landesführer IV des Deutschen Roten Kreuzes, Staatsminister Dr. Frick, begrüßte die Schweltern zugleich im Namen der Vorsitzenden der Schwelternschaft Dresden, Frau M. Muschmann und würdigte in herzlichen Worten das stille Verdienst und die opferbereite selbstlose Arbeit der Schwelternschaft. Nachdem der Minister die Schweltern vereidigt hatte, händigte Frau Muschmann den neuen Schweltern die Brosche des D.M. aus. Die Grüße des Präsidiums überbrachte Oberin Gruber, die auch einen interessanten Rückblick über die Gründung und Entwicklung des Deutschen Roten Kreuzes gab. Musikalische Darbietungen des Schwelternchores des Friedrichstädter Krankenhauses und eines Streichquartetts umrahmten die feierliche Feierstunde. — Vorhandelt beim Ueberreichen der Fahrbahn. Ein 53 Jahre alter Fußgänger lief beim Ueberqueren der Schillerstraße gegen ein Kraftfahrzeug, wurde dabei umgerissen und so schwer verletzt, daß sich keine Einlieferung ins Friedrichstädter Krankenhaus erforderlich machte.

**Leipzig. Tödlicher Verkehrsunfall.** In der zweiten Morgenstunde des Donnerstags wurde in der Lindenburgerstraße der 58 Jahre alte Refektor Otto Benke beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Personentransportwagen angefahren und tödlich verletzt. — Kraftwagen und Kraftträger riefen zusammen. Auf der Kreuzung Riesaer- und Pöhlner Straße stieß ein Kraftfahrzeug mit einem Personentransportwagen zusammen und erlitt eine Fahrerlesion. Auf der Kreuzung der Pöhlner mit der Schönauer Straße erfolgte ein gleichartiger Zusammenstoß. Der betroffene 24 Jahre alte Motorradfahrer wurde mit einer Kopfverletzung ins Krankenhaus gebracht. Mit einem Armbruch wurde eine 35 Jahre alte Radfahrerin ins Krankenhaus eingeliefert, die auf der Alfred-Kühler-Straße mit einem Stadlfahrer zusammengeprallt war.

**Chemnitz. 100 Jahre Kriegerkameradschaft Reichsbrand.** In den 119 Kriegervereinen, die bis zum Jahre 1876 im Reich gegründet wurden, gehört auch die Kriegerkameradschaft Reichsbrand, die vom 13. bis 15. Mai unter Beteiligung des Kreisverbandes Oberhain-Land ihre 100-Jahrefeier feiert. Sie wurde von 16 Männern unter dem Namen „Militär-Verein in Gabel, Schöna, Reubach, Siegmars, Reichenbrand, Mittelbach und Grüna“ ins Leben gerufen. Während des Weltkrieges verlor die Reichsbrand Kriegerkameradschaft 60 ihrer Mitglieder. Eine besondere Freude wird es dem 85jährigen Ehrenmitglied Häble sein, nach 64jähriger Vereinszugehörigkeit das Jubeljahr miterleben zu können.

## Der Scherenschleifer

Von Walter Perlich

Hundert Dörfer liegen in der Runde. Zwischen ihnen gehen die weitgespannten Straßen unter den bestirnten Himmel der Nacht, unter Sonnenglut und Wind, unter Regenfeiern und lautem Schneefall. Immer leuchtet von fern ein Licht, ruft ein Locken aus der weiten Stille zu ihm her: dorthin mußt du wandern! Dort ruft dich ein anderes Städtchen. . . .  
Deute hat der Scherenschleifer wieder die ersten Häuser des kleinen Dorfes erreicht. Er läßt sein Wägelchen mit dem runden Stein, seine fahrende Werkstatt, am Straßentrand stehen, tritt beiseite an die Türe des Hauses, ruft der Bäuerin keinen Gruß zu und fragt, ob das Dachmesser im Frühjahr gut geworden sei. Sonst wollte er's wohl nochmals ohne Lohn nachschleifen. . . .  
Eigentlich ist er ein halber Städlicher. Rot und Unternehmungskraft haben ihn, der studieren wollte, zur Erntezzeit aus Land getrieben. Da hat er vor Jahren einen verjüngten Scherenschleifer kennengelernt, ist dessen Laufbursche, Lehrling und Gehilfe geworden und hat den Saufbold schließlich im Kreisfrankenhaus abgegeben, als der sich ganz krank getrunken hatte. So kam er zu Karren und Stellung. So fährt er nun umher und ist mit seinem offenen Wagn und offenen Herzen ein gern gesehener Gast. Sie winken ihm nach, wenn er weiterzieht und sein frohes kleines Lied anstimmt, das sie in allen Dörfern kennen. „Von weither bin ich gegangen. . . .“  
Ward wieder eine große Kneipe berührt in einem Dorf, der Scherenschleifer kam aus der Ferne herbei, einen Tag vor der Taufe, und er hatte alle Stunden zu tun bis zum Dunkelwerden, und am Morgen wieder bis Mittag. Darum wurde er auch von dem glücklichen Vater eingeladen, dem größten Bauern des Dorfes. Spät am Abend wurde Wein ausgeschänkt. Man rätzte die Tische auf der Diele auseinander bis an die Wände. Die Musikanten mußten aufspielen und alles tanzte stampfend, schwiegend und fröhlich los. Nur einer wäre jubelnd gewesen, und weil der Scherenschleifer wohl

**Scharfenstein. Feldkur.** Am Feldbruch der Reichsbahn am sogenannten Schacht in Scharfenstein lösten sich größere Gesteinsmassen von einer Steilwand und stürzten ab. In mühsamer Arbeit wurden durch die Feuerwehr und andere Helfer der Gefahrenherd und die Schutzmassen beseitigt. Der Bahnverkehr wurde nicht behindert.

**Kunnersdorf. Ehrung für Anton Günther.** Das Grab des Ergebrüders Anton Günther in Gottesgab wird am Himmelfahrtstag das Ziel zahlreicher Wandergruppen des Ergebrüdervereins sein, die eine Ehrung für den verstorbenen Sänger und Dichter des Ergebrüdervereins durchzuführen werden. Es wird dabei der Volksliedschau und Vorkämpfer des Ergebrüdervereins, Kreisleiter Vogellang, sprechen. Weitere Wanderziele für die zahlreichen Zweigvereine sind außer Gottesgab das „Kupferhäbel“ und das Mühlenturmchen bei Altenberg.

**Döberitz. Kind in der Fläha ertrunken.** Beim Ablassen des Wassers am Wehr einer Fabrik in Blumenau wurde die Leiche eines Kindes geborgen. Es handelt sich um den vierjährigen Sohn Otto von Döberitz. Das Kind, das seit drei Wochen vermißt wurde, war offenbar beim Spielen in die hochgehende Fläha gestürzt.

**Plauen. Erich-Kunz-Straße in Plauen.** Zu Ehren des am 30. April tödlich verunglückten Gauamtsleiters für Kommunalpolitik Ministerialdirektor Erich Kunz ist die Herrstraße in Plauen in Erich-Kunz-Straße umbenannt worden. Zur Vermeidung von Verwechslungen wurden im einberufenen Ortsteil Kreißig zwei Straßen mit anderen Namen belegt. — Die Arbeiten auf der vogtländischen Reichsautobahn. Auf der vogtländischen Reichsautobahnstrecke sind gegenwärtig etwa 2500 Arbeitstagen abgelaufen. Das Hauptarbeitsfeld liegt, seit einiger Zeit in der Gegend von Freilich, Kretschow sowie Stiegenau und an den großen Brückenbauwerken bei Saalenstein. In der nächsten Zeit sollen auch die Verfestigungsarbeiten an den vier Hauptbrücken der Triebelsbrücke bzw. an der Brücke über den Freilichbach sowie an verschiedenen Unterführungen zwischen Treuen und Seinersgrün in Angriff genommen werden.

## Schwerer Uebergriff polnischer Grenzbeamter

Deutscher Schiffer auf der Odra erschossen

**Landberg an der Warthe.** Am Mittwoch dem 10. Mai, wurde der 29 Jahre alte volldänische Schiffer Roschitzki aus Biegeleum beim Ueberqueren der Odra auf der deutschen Hälfte des Flusses in seinem Kahn von polnischen Grenzbeamten erschossen. Roschitzki, dem die Fischer in diesem Gebiet der Odra gehört, war im Besitz eines Pauerausweises; er war also berechtigt, die deutsche und polnische Seite der Odra, deren Mitte die Grenze bildet, zu befahren.

## Der Großkampf gegen den Kartoffelfäher

Er wurde 1938 an 14 000 Stellen gefunden

**Berlin.** Die Begründung für die Notwendigkeit der verstärkten Bekämpfung des Kartoffelfähers findet sich in einem Aufsatz von Ministerialdirektor Schäfer vom Reichsernährungsministerium in der „R.-Landw.“. Im Jahre 1935 ist der Käfer erstmals von Frankreich her bei uns eingeschlagen. 1937 wurde er in 35 Gemeinden festgestellt. Das Jahr 1938 hat nun einen über Erwartungen hinausgehenden Erfolg gebracht. Er wurde an rund 14 000 Stellen gefunden, die sich über ganz Westdeutschland bis zu Tiefen von 200 Kilometer landeinwärts verteilen. Beunruhigt wurde der Eindruck durch das massenhafte Auftreten des Käfers in Frankreich und durch heftige Gewitterstürme mit Wirbelwinden, die ihn offenbar Hunderte von Kilometern fortgeführt haben. Mitte Juli wurde mit 2000 Meldungen in einer Woche der Höchstpunkt erreicht. Das jetzt festgelegte Ueberwachungsgebiet umfaßt ganz Westdeutschland, soweit der Käfer nach westlichem Ermessen vordringen kann. Das Bekämpfungsgebiet, in dem die vorbeugenden Bekämpfungsmassnahmen durchzuführen sind, erstreckt sich über ein Gebiet von 50 Kilometern Tiefe einschliesslich einer Subzone von 30 Kilometern Tiefe zusammen. Die Reichsregierung hat erhebliche Mittel bereitgestellt, aus denen nicht nur Spritzenratte beschafft werden sind, sondern aus denen auch im Falle unbilliger Dürren die Bekämpfungskosten von dem Reich übernommen werden können.

## Das Deutsche Hygiene-Museum unterwegs

**Dresden.** Die Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums Dresden „Der gesunde Mensch“, die auf einer Reise durch Dänemark zunächst in Kopenhagen großen Erfolg fand, wurde jüngst durch den Deutschen Geanderten in Aarhus (Jütland) eröffnet. Anschließend wird die Ausstellung nach Dänemark gehen. Die Reichsschau „Uniges Volk“ befindet sich augenblicklich auf der Reise von Köln nach Nürnberg, wo sie am 20. Mai in der Nordhalle eröffnet wird. Die Sonderausstellung „Kampf dem Krebs“ wird im Saargebiet gezeigt. In Saarbrücken wurden rund 20 000 Besucher gezählt. Die Schau befindet sich z. Zt. in Neunkirchen. Die bekannte Schau „Gesundheit im Alltag“ wird Anfang der kommenden Woche verleben, um nach

auch Lust zum Tanz verpönte, aber wußte, daß er ein Fremder unter den Bauern war, ging er still hinaus vor das Haus. Es war eine schöne, sanfte Nacht. Die Sterne wogelten in den blauen Himmelsbetten wie in tausend stillen Träumen. In den Ställen räumte das schlafende Vieh und von drinnen scholl der Kärm ins Dorf hinein mit Wusch und Lachen, daß alles noch verandert mit Wusch und Lachen, daß alles noch verandert mit Wusch und Lachen, daß alles noch verandert mit Wusch und Lachen. . . .

Im Schimmer der Nacht erkannte er die junge Schwester des Großbauern, ein prächtiges Mädel mit leuchtenden Augen und reichem, braunem Haar, das sie wie eine Krone über der anmutig gewölbten Stirne trug. „Du suchst mich?“ wollte er wissen, da schlossen schon ihre heißen Lippen ihm den Mund und er trank einen Kuß, wie er jedem Liebenden nur einmal im ganzen Leben besetzt wird. Die Sterne tanzen in diesem Kuß aus der Ewigkeit heraus, die Himmel preßten die Liebenden aneinander und der Wind sang ihnen ganz leise die fernsten Töne ins Ohr. Eine Ewigkeit vollendete sich in dieser Umarmung — dann erwachten die zwei jungen Menschen mit glühenden Wangen. „Mädel, was tußt du. . .“ sagte er beglückt und ungläubig seinem großen Glück gegenüber. . . .

Sie zog ihn an der Hand in die Diele und stürzte sich mit ihm in den Stadel des Watzers, und so tanzten sie bis in den dämmernden Morgen. Ueberall streuten die Bauern die Köpfe zusammen. Ja, ein dreifähriger Burche wollte dem Scherenschleifer ein Bein stellen. Doch der drehte sich wie unversehens so um, daß der Burche zum Gelächter aller auf die Nase fiel. Nun wollte er sich mit seinen Kräften auf das Paar stürzen. Da aber trat der Großbauer dazwischen. „Weine Schwester kann mit jedem Burchen tanzen — wer den anrührt, der hat es mit mir zu tun. . .“

Weidenberg, der Hauptstadt des Sudetengaus zu gehen, wo sie am 2. Juli feierlich eröffnet wird. Zur Zeit erhält die Gruppe „Der gläserne Mensch“ in all ihren Teilen eine italienische Beschriftung. Die berühmte Gruppe, die letzten noch auf der Pariser Weltausstellung das einstimmige Lob der internationalen Fachwelt fand, wird auf der Großen Messe in Paris zum Hauptanziehungspunkt werden.

## Flieger singen, kurbeln, zeichnen . . .

Ein Preiswettbewerb der Luftwaffe, des R.S. Fliegerkorps und der D.F.

Untere jungen Flugschüler, die Fliegerhandwerker, die Flugmodellbauer — alle haben sie ihre große Freude am Fliegen. Und mancher von ihnen knipst, kurbelt, zeichnet, schreibt Geschichten und Gedichte, um seine Freude am Fliegen zu Film oder zu Papier zu bringen. Schade nur, daß die Photos und Zeichnungen vom Fliegen in den Schulbüchern liegen bleiben, daß die Geschichten niemand liest und die Gedichte niemand spricht, weil sie niemand kennenlernt. . . .

Darum wenden sich der Kommandeur im Luftgau 4, der Kommandeur der Flieger-Division 2, der Führer der R.S.-Gruppe 7 (Elbe/Zeale) und der Führer des Gebietes Sachsen (16) der Hitlerjugend an alle Männer der Luftwaffe, der R.S.-Fliegerkorps und der Flieger-D.F. und rufen zur Beteiligung an einem Preiswettbewerb auf. In einem Preiswettbewerb, das dazu beitragen soll, das Verständnis für das Fliegen in immer weitere Kreise des Volks hineinzutragen. . . .

Es werden in drei Gruppen, die alle drei geschlossene Wettbewerbe für sich sind, das Lied der Flieger, das Bild der Flieger (Mauselle, Zeichnungen, Karikaturen, Photos, Schmal- und Normalfilme, Werbeplakate, Lagerpostkarten aus Sommerlagern, Flugbüchern, Vertikaldienst, Geländedienst, Schießausbildung usw.) und das Wort der Flieger (Fliegerlebnisse, Erlebnisberichte aus Wert und Werkstatt, lustige Geschichten aus dem Dienstbetrieb, Hörspiele, Fliegergeschichten, Manuskripte für Film und Funk) gesucht. Ein Preisgericht, aus Offizieren der Luftwaffe, R.S.- und D.F.-Fliegern sowie namhaften Künstlern und Komponisten, die von dem Vorsitzenden des Preisgerichts, Generalmajor Koerzer, berufen werden, bestehend, wird die Prüfung der Arbeiten vornehmen. An Preisen sind ausgesetzt drei erste Preise: je 400 Mark in bar zur Fliegerischen oder beruflichen Ausbildung, drei zweite Preise: je ein 1000 Kilometer Ueberlandflug nach Wunsch, weiterhin Photoapparate, 200 Kilometer Ueberlandflüge, Fahrten mit der Bahn zur Wäldergruppe, Grobmodelle, Bücher, Stoppuhren, Photoalben usw. Die Einmeldungen müssen bis spätestens 30. September dem Preisgericht zugesandt sein. Wohin diese Einmeldungen zu richten sind und alle anderen Bedingungen des Preiswettbewerbs verrät ein Faltblatt, das in den nächsten Tagen ausgegeben wird und bei allen Flieger-Dienststellen zu erhalten ist. . . .

Kaum einen wird es unter den Fliegern geben, der nicht in einer der drei Gruppen des Preiswettbewerbs mitmachen könnte und mitmachen möchte!

## Kunst und Wissenschaft

**Gastspiel bei den Greifenstein-Freilichtspielen.** Bei den unter der Schirmherrschaft von Staatsminister Dr. Frick stehenden, vom Kulturrat der Stadt Greifenstein vom 27. Mai bis 27. August durchgeführten Greifenstein-Freilichtspielen unter der künstlerischen Leitung von Intendant Völkner wird auch das Schauspiel „Wilhelm Tell“ von Friedrich v. Schiller zur Aufführung gelangen. In den Aufführungen am 27., 28. und 29. Mai wird der aus zahlreichen Hörspielen bekannte Schauspieler Karl Heinz Stein die Titelrolle verkörpern. . . .

**Findelens Freilichtspiel „Vom getreuen Horkemann“ in Schneeberg.** Am Sonnabend, 15. Juli, Sonntag, 16. Juli, Mittwoch, 19. Juli, Sonnabend, 22. Juli und Sonntag, 23. Juli findet das Freilichtspiel „Vom getreuen Horkemann“ von Kurt Arnold Findelens auf dem Plage vor der St. Wolfgangskirche in Schneeberg statt. . . .

**Geschäftliches (außer Verantwortung der Schriftleitung).** Der heutigen Tagesblatt-Ausgabe liegt ein Prospekt „Modische Vorschläge für Pfingsten“ aus der D.F.M., Dresden-K., Altmarkt 7, bei. . . .

**Hauptgeschäftlicher Heinrich Köhlermann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst.** Stellvertreter: Heinz Daberland, Riesa. Dresden Vertretung: Walter Günz, Dresden, Dräger Str. 13. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittsch, Riesa. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50 / Fernruf 1287. D.F. IV. 1938: 7421. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten. . . .

Dieses Nr. 19 der Beilage „Erzähler an der Elbe“.

Und die ganze Nacht war Müll. Immer weniger Menschen blieben beisammen, immer mehr traten den Heimweg an. Da nahm der Großbauer seine Schwester beim Arm und führte sie in ihre Kammer. Er trat hernach auf den Scherenschleifer zu. „Du bist nun wohl mein Schwager“, sagte er. „Scherenschleifer! Von meines Vaters Hof bekommt sie den letzten Teil Land. Ich dachte war, Deinrich würde einmal — doch wie sie will. Ordne deine Sachen und sage, wann ich Verlobung feiere. . .“

Er reichte dem Scherenschleifer mit wuchtigem Trud die Hand. „Ein guter Scherenschleifer man seltener sein, als ein guter Bauer“, sagte der. „Aber ob er es ein guter Bauer werden kann, das weiß Gott allein! Und konnte ich — hierher gehöre ich nicht. Das Dorf ist wie eine große Familie und nichts Fremdes hat Raum darin. . .“

„Du liebst das Mädel und sie liebt dich.“ „Ja — und sie würde vieles leiden müssen, würde ich Bauer unter den anderen Bauern! Gute Nacht, Großbauer. Mach dir keine Sorgen — meine Heimat ist die Landstraße und hierher kehre ich nicht zurück.“ Damit ging er hinaus und ließ den Großbauern allein mit seinen schweren Gedanken. Am anderen Morgen war er fortgezogen. Das Mädel weinte sich die Augen aus — aber niemand wußte, wohin der Scherenschleifer sich gewendet hatte, denn das ganze Dorf hatte geschlafen. Gegen Mittag trug man aus dem Wald einen herein, zerstückelt und mit verworrenen Augen. Deinrich — der ihm gestern ein Bein gestellt hatte. „Ich wollte ihn anfallen. . .“, konnte er eben sagen. „Er hat mich so zugerichtet, daß es gute Weile hat, bis ich wieder auf den Beinen stehe.“ Das Großbauern Schwester pflegte den Burchen gesund, aber sie nahm ihn nie zum Mann. Ihr Herz begleitete den Scherenschleifer auf all seinen Wegen, die weitab von jenem Dorf durch das schöne deutsche Land gingen, und er sang sein Lied vor sich hin. Nur lachen konnte er seit jener Nacht nicht mehr. . . .



Reichsparteitagorganisation an der Arbeit

Zweite Arbeitstagung unter Leitung von Dr. Veg
K Nürnberg. In Nürnberg fand am Donnerstag unter der Leitung des Reichsorganisationsleiters Dr. Veg die zweite Arbeitstagung der Organisationsleitung für den Reichsparteitag 1939 statt.

Flottenmanöver zu Ehren des Prinzregenten Paul

zeigt Schlagkraft der italienischen Kriegsmarine
Eindrucksvolle Parade von 112 Einheiten im Golf von Neapel

K Rom. Das zu Ehren des Prinzregenten Paul von Jugoslawien veranstaltete Flottenmanöver von 112 Einheiten im Golf von Neapel nahm mit einem Angriff der Torpedoboote auf der Höhe von Capri seinen Beginn.

Den Abschluss der gewaltigen Flottenübung bildete eine Parade sämtlicher 112 Einheiten vor dem König und Kaiser und dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien, der seinem hohen Gastgeber sowie dem Kronprinzen und dem Duce wiederholt in Worten höchsten Lobes seine Anerkennung zum Ausdruck brachte.

Ausweisung eines deutschen Schriftleiters aus Ägypten

Der englischen Politik unangenehm geworden

K Berlin. Der deutsche Schriftleiter Dr. Schmitz ist auf Anordnung der ägyptischen Regierung aus Kairo ausgewiesen worden. Grund seiner Ausweisung war die Veröffentlichung einer Reihe von Artikeln, die der englischen Politik in den arabischen Ländern unangenehm waren.

Diese Ausweisung liegt auf der gleichen Linie wie die schon vor einigen Tagen von der britischen Regierung vorgenommene Ausweisung deutscher Staatsangehöriger aus England. Die bereits bekannt gegebene, hat Deutschland als Gegenmaßnahme gegen die unverhältnismäßige Haltung Englands seinerseits einige britische Staatsangehörige ausgewiesen, die das deutsche Vorkriegsrecht verletzt haben.

Zur Abwehr antisjapanischer Umtriebe

K Schanghai. Die japanischen Truppen besetzen die internationale Niederlassung Kulanang, eine etwa vier Quadratkilometer große Insel gegenüber Amoy, auf der etwa 250 Ausländer und eine große Zahl Chinesen leben. Die Japaner begründen ihr Vorgehen damit, daß Kulanang nach der im letzten Jahr erfolgten Einnahme Amoy der Verd antisjapanischer Mordanschläge geworden ist, die in dem am Donnerstag verübten Attentat auf den chinesischen Vorkämpfer der Handelskammer von Amoy gipfelten. Die Verwaltung der internationalen Niederlassung sei offensichtlich außerstande, diese Mordanschläge zu unterdrücken. Die Befreiung der Insel durch die Japaner erfolgte ohne Mitsündenfall, trotzdem fremde Kriegsschiffe in der Nähe ankerstatten hatten.

Polnische Artillerie für Gdingen

Kanonen gegen Panikstimmung

K Danzig. Der „Danziger Vorposten“ weist auf Anzeichen einer Panikstimmung in Gdingen hin. Wie er weiter mitteilen weiß, haben die polnischen Behörden sich entschlossen, Artillerie nach Gdingen zu legen, um dieser Panikstimmung entgegenzuwirken. So wurden auf dem Gdingener Bahnhof am Mittwoch demonstrativ zwei Batterien ausgeladen.

Gründung der Internationalen Forstzentrale

Berlin als ständiger Sitz

Eine Erklärung des Reichsforstmeisters Göring sagt Förderung und Errichtung eines Neubaus in Grunewald zu — Staatssekretär Alpers zum Vizepräsidenten gewählt

K Berlin. Im Haus der Flieger wurde am Donnerstag morgen in Anwesenheit von Vertretern der Staaten Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien, Letland, Litauen, Schweden, der Schweiz und Ungarn die Internationale Forstzentrale (Centre International de Culture Forestiere) gegründet, die als selbständiger Teil des Internationalen Agrarinstitutes (IAI) in Rom ihren ständigen Sitz in Berlin haben wird.

Die deutsche Forstwissenschaft und Forstwirtschaft zeichnen es, daß die im Internationalen Agrarinstitut zusammengeschlossenen Staaten die Reichshauptstadt Berlin als Sitz für die Forstzentrale bestimmen haben. Deutschland wird dieser unabhängigen internationalen Organisation jede Förderung gewähren.

Die Gründungsversammlung, zu der u. a. vom Internationalen Agrarinstitut in Rom dessen Präsident Minister a. D. Baron Acerbo, ferner der Vizepräsident Dr. Marquis und der Generalsekretär Nationalrat Prof. Dr. Brisi erschienen waren, wurde von Präsident Acerbo eröffnet. Von deutscher Seite waren erschienen Generalfeldmarschall Staatssekretär Alpers als Stellvertreter vom Reichsforstmeister Generalfeldmarschall Göring, ferner Ministerialdirigenten Czeretz und Oberforstmeister Raab.

In einer Ansprache begrüßte Staatssekretär Alpers die Gäste im Namen der Reichsregierung und des Reichsforstmeisters. Wir begrüßen, so fuhr der Generalfeldmarschall weiter fort, die Errichtung der Internationalen Forstzentrale sowohl vom internationalen als auch vom deutschen Standpunkt aus auf das wärmste in der Ueberzeugung, daß auch für und wie für alle anderen beteiligten Länder und für das Fortweilen der ganzen Welt aus den Ergebnissen ihrer Tätigkeit wertvolle Vorteile erwachsen werden. Deutschland als Gastland fühlt sich verpflichtet, die neu entstehende Organisation in jeder geeigneten Weise zu unterstützen und zu fördern.

Die Regierung des Deutschen Reiches gibt ihrer großen Freude darüber Ausdruck, daß die im Verbands des Internationalen Landwirtschaftsinstitutes begründete Internationale Forstzentrale ihren Sitz in Berlin erhalten hat. Sie darf in der Wahl des Deutschen Reiches als Gastland dieser internationalen zur Erfüllung großer idealer und praktischer Aufgaben geschaffenen Zentrale eine Auszeichnung der deutschen Forstwirtschaft und Forstwissenschaft erblicken.

Die Reichsregierung wird es ihrerseits als eine hohe Pflicht betrachten, für die gütliche Unterbringung der Internationalen Forstzentrale Sorge zu tragen und für deren Nationen zugute kommende Arbeit möglichst zu fördern und zu unterstützen. Zur Erreichung dieses Zieles

steht sie daher anlässlich der feierlichen Eröffnung der Internationalen Forstzentrale folgendes zu:

Im Westen der Reichshauptstadt, in Grunewald, wird für die Zwecke der Internationalen Forstzentrale ein Neubau errichtet, der in Umfang und Ausgestaltung des Arbeitsbedarfes und der Bedeutung der Internationalen Zentrale voll entsprechen wird. Ein geeigneter Bauplan in würdiger Umgebung ist bereits festgelegt; die Baupläne sind in Bearbeitung. Das Reich sieht es als seine Pflicht an, den Bau mit allen Mitteln zu betreiben und für seine baldige Fertigstellung zu sorgen. Vom Jahre 1940 ab wird zur Ausgestaltung des laufenden Betriebes in Berlin ein jährlicher Zuschuß des Reiches zur Verfügung gestellt; für 1939 sind bereits ausreichende Mittel angewiesen. Die Zuschüsse des Reiches werden ohne Bedingungen gegeben; sie unterliegen ausschließlich der Verwendung durch die Internationale Forstzentrale selbst.

Mit der Sorge für den gütlichen Schutz in international üblicher Weise für die finanzielle Förderung und die gütliche Unterbringung der Internationalen Forstzentrale erachtet die Reichsregierung ihrerseits den ihr möglichen Beitrag zur Förderung der unabhängigen internationalen Arbeit auf dem Gebiete des Forstwesens zu leisten. Sie hofft und wünscht, daß den Centre International de Culture Forestiere eine glückliche Entwicklung beschieden sei.

Dann schilderte Präsident Acerbo die Vorgeschichte, die Aufgaben und die Bedeutung der Gründung der Internationalen Forstzentrale, wobei er seiner Freude Ausdruck gab, daß gerade in Berlin diese wertvolle Organisation ihren ständigen Sitz erhalten habe. Er sprach namens aller Anwesenden dem Führer und dem Reichsforstmeister den Dank des Kongresses aus.

In dem nun folgenden Wahlgang wurden als Präsident der Internationalen Forstzentrale Baron Waldott (Ungarn), der sich große Verdienste um die forstliche Zusammenarbeit erworben hat, ferner als Vizepräsident Generalfeldmarschall Staatssekretär Alpers und als Direktor der neugeschaffenen Organisation Prof. Dr. Dr. Koestler von der Universität Göttingen bestimmt.

An Reichsforstmeister Generalfeldmarschall Göring wurde ein Telegramm gefandt, in dem Präsident Acerbo im Namen des Internationalen Agrarinstitutes den lebhaftesten Dank für die tatkräftige Hilfe bei Verwirklichung der Gründung dieses wichtigen wissenschaftlichen Forstzentrums ausdrückt.

Am Donnerstag nachmittag fand eine Besichtigung des Bauplatzes der Internationalen Forstzentrale in Grunewald und am Abend unter der Schirmherrschaft des Reichsforstmeisters ein Empfang im Hause der Flieger statt.

Anständige Lösung der Unterhaltungsfrage bei Ehescheidung

Eine Mahnung und Klarstellung durch den Reichsjustizminister

K Berlin. Das großdeutsche Ehegesetz von 1938 hat namentlich auch die Vorschriften über die Folgen der Ehescheidung und insbesondere über die Unterhaltspflicht geänderte Ehegatten neuzeitlich reformiert. Zur Klärung von Zweifelsfragen hieraus nimmt Reichsjustizminister Dr. Gürtner im „Deutschen Recht“ das Wort.

Im Falle der Ehe als einer immerwährenden Lebensgemeinschaft von Mann und Frau liegt es begründet, daß die Ehegatten in guten wie in bösen Tagen zueinander stehen und sich gegenseitig jede Hilfe und Unterstützung gewähren müssen. Bei der Ehescheidung würde es vielfach namentlich zum Nachteil der Frau ausgehen, wenn sich an die Ehescheidung der erhaltene Bestand der ehelichen Unterhaltspflicht knüpfen würde. Das neue Ehegesetz legt eine Unterhaltspflicht auch bei beiderseitiger Schuld und bei beiderseitiger Schuldlosigkeit vor. Hieraus ergibt sich unmissverständlich, daß jeder Gedanke an einen Strafcharakter der Unterhaltspflicht dem Ehegesetz fremd ist. Die Regelung im einzelnen werde den verschiedenartigen Ehescheidungsständen angepaßt. Von vornherein ausgeschlossen werde lediglich eine Unterhaltspflicht des Schuldlosen gegenüber dem allein oder überwiegend Schuldigen. Diese Regelung stimmt mit der Gleichstellung der Alleinschuld mit der übernehmenden Schuld abgegeben, mit dem bisherigen Recht überein.

In der näheren Ausgestaltung zeigten sich aber bemerkenswerte Abweichungen. Der einstige „Bandenmäßige Unterhalt“ sei weggefallen. Jetzt sei Ausgangspunkt für die Bemessung des Unterhalts der Betrag, der nach den Lebensverhältnissen der Ehegatten zur Zeit der Ehescheidung angemessen ist. Dies sei zugleich der Höchstbetrag des Unterhalts, den die schuldlos geschiedene Frau verlangen könne. Die Notwendigkeit seiner Minderung könne sich aus verschiedenen Gründen ergeben, z. B. bei ausreichenden Einkünften der Frau aus ihrem Vermögen oder bei Erwerbstätigkeit der Frau.

Die wichtige Abweichung vom bisherigen Recht liegt darin, daß sich die geschiedene Frau bisher eine Kürzung ihres Unterhalts um das Einkommen aus einer Erwerbstätigkeit nur gefallen lassen mußte, wenn eine solche Tätigkeit nach den Verhältnissen üblich war, in denen die Ehegatten während der Ehe gelebt haben. Jetzt müsse sie die Kürzung schon dann hinnehmen, wenn eine Erwerbstätigkeit von ihr den Umständen nach erwartet werden kann. Die Anrechnungsfähigkeit gebe aber nicht so weit, daß der schuldig geschiedene Mann seine noch arbeitsfähige frühere Ehefrau von vornherein auf die Arbeitslosigkeit verweisen könnte. Keinesfalls brauche jede unterhaltsberechtigten geschiedene Frau eine Erwerbstätigkeit auszuüben, erst recht nicht, wenn sie durch triftige Gründe gehindert ist, jede beliebige Tätigkeit zu übernehmen. Bei der Frage der Erwerbstätigkeit komme es auf Alter und Gesundheitszustand, Leistungsfähigkeit und Vorbildung, vor allem auf vorhandene Kinder an. Wenn die Frau die Sorgepflicht für ein Kind habe, werde man im allgemeinen nicht verlangen dürfen, daß sie die Aussicht über das Kind Dritten überläßt. Auch werde man in der Regel nicht die Aufgabe einer ehrenamtlichen Tätigkeit für die Volksgemeinschaft, in der Partei, NSD, usw. von ihr fordern können. Andererseits spiele die Lage des Arbeitseinkommens eine Rolle, doch auch hier keinesfalls so, daß der Mann jede beliebige Erwerbstätigkeit fordern könnte. Die Tätigkeit müsse zumutbar sein, und zwar entsprechend den Verhältnissen der Ehegatten zur Zeit der Ehescheidung.

Der Minister erklärt, daß durch Abänderungslage auch die Unterhaltspflicht aus Ehescheidungen, die vor dem neuen Gesetz erfolgten, angepaßt werden könne und ermahnt Ehegatten, die ihre Ehe zerbrechen sehen, zu einer anständigen Lösung der Unterhaltungsfrage und Vermeidung von Prozessen.

Erste Deutsche Reichs-Lotterie

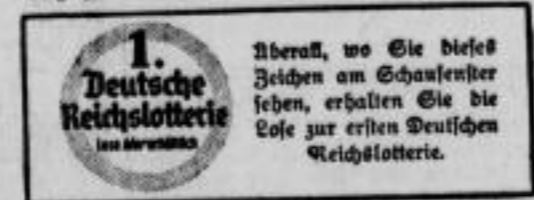


Die Ziehung der ersten Klasse beginnt am 16. Mai 1939!

GROSSTE GEWINNE
3 Millionen RM
2 Millionen RM
1 Million RM
auf ein dreifaches Los, auf ein Doppellos, auf ein ganzes Los

Ein besonders harmonisches und glückliches Verhältnis zwischen großen, mittleren und kleineren Gewinnen — das ist das Kennzeichen des neuen Gewinnplanes für die erste Deutsche Reichs-Lotterie! Und schon für RM 3.— je Klasse erhalten Sie ein Ahnelloß. Deshalb gehen Sie noch heute dorthin, wo Sie bisher Ihr Masselos kauften, und sichern Sie sich Ihre Los für die neue Lotterie. Alle Staatlichen Lotterie-Einnahmen und Verkaufsstellen der

Deutschen Reichs-Lotterie sind außerdem durch ein rundes, grün-rotes Schild am Schaufenster zu erkennen. Spielen Sie mit! Es geht um mehr als 100 Millionen Reichsmark!



### Ausgaben vom Tage

Neu York. Der hart kommunistisch-beeinflußte CIO-Gewerkschaft ist es gelungen, mit Hilfe des Präsidenten Roosevelt das alleinige Recht zu Verhandlungen in der Kohlenindustrie Pennsylvaniens, Kentucks und Ohio durchzusetzen.

Neu York. Der amerikanische Kommuniführer erklärte, daß seine Partei Roosevelt im Falle seiner dritten Präsidentschaftskandidatur unterstützen werde.

Paris. Die Pariser Presse versucht die Ausführungen Daladiers vor der Kammer als Angelegenheit von außerordentlicher Bedeutung hinzustellen. Die Pressekommentare geben mit eigenen Worten den Grundgedanken der Reden Daladiers wieder und spinnen gewisse Gedanken des Ministerpräsidenten weiter aus.

London. Chamberlains Rede vor der Frauenversammlung wird vorläufig von "Times" und "Daily Telegraph" besprochen. Beide geben sich die größte Mühe, den Wert seiner Ausführungen zu steigern. Uebereinstimmend stellen sie im Zusammenhang mit Daladiers Kammerrede die Einigkeit in außenpolitischen Fragen zwischen Frankreich und England fest.

London. In der Nacht zum Freitag ereigneten sich in Manchester wieder 5 Bombenanschläge, die Sachschaden anrichteten.

Burgos. Im bisherigen Hauptquartier der italienischen Verbände in Leonoro fand am 1. April der bevorstehenden Abreise der italienischen Freiwilligen eine Abschiedsfeier statt, die sich zu einem eindrucksvollen Festmahl der unauslöschlichen spanisch-italienischen Freundschaft gestaltete.

Mailand. Die oberitalienische Presse bezeichnet die Rede Daladiers als widersprüchlich und stellt Blums dunkle Einflüsse auf die englische Politik in Zusammenhang mit der Chamberlain-Rede an den Frauen.

Washington. Frau Roosevelt mußte annehmen, daß die Arbeitslosenunterstützungen in einigen Gebieten Amerikas so gering sind, daß Todesfälle auf Hungersturm zurückzuführen sind.

### Generaleober von Brauchitsch in Venedig

Mailand. Auf seiner Rückreise nach Deutschland hielt sich Generaleober von Brauchitsch mit seiner Gattin und seiner Tochter am Donnerstag in Venedig auf. Am Abend segte er die Heimfahrt fort.

### Ein guter Gang der spanischen Polizei

Madrid. In Valencia konnte die Polizei einen gewissen Erfolg verzeichnen, der sich unter der Herrschaft der Roten geküßert hatte, an der Ermordung des Gründers der Falange, José Antonio Primo de Rivera, mitgewirkt zu haben.

### Gattenmörder hingerichtet

Berlin. Am 12. Mai 1933 wurde der am 4. April 1891 geborene Hermann Dickhagen, der vom Schwurgericht in Hagen wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet. Dickhagen hat in Tröschde in Westfalen seine Ehefrau durch Erdbeben ermordet, um eine Erbschaft mit seiner Geliebten zu ermöglichen.

### Sowjetrußland wünscht Vertagung der Ratsagung in Genf

Brüssel. Die belgische Nachrichtenagentur Belga meldet, nach einer Information aus Genf habe die Sowjetregierung Schritte bei den Mitgliedstaaten der Genfer Liga unternommen, um eine kurze Vertagung der Ratsagung zu erreichen. Die Sowjetregierung sei in diesem Sinne auch an die belgische Regierung herangetreten, die ihre Zustimmung erteilt habe. Man könne daher damit rechnen, daß die Ratsagung um eine Woche vertagt werde.

### Warum die Tagung verschoben wird

London. Die Vertagung der Ratsagung der Genfer Liga soll wohl, so schreibt der diplomatische Korrespondent der Press Association, Potemkin Gelegenheit geben, nach mit Molotow in Verbindung zu treten. Es stehe noch nicht fest, ob Molotow oder Potemkin nach Genf gehen werden, doch könne man sicher sein, daß die Vertreter Sowjetrußlands, Frankreichs und Großbritanniens in Genf wichtige Beziehungen führen würden. In London herrsche der Eindruck, daß die persönlichen Verhandlungen die augenblicklichen Verhandlungen mit Sowjetrußland beschleunigen könnten. Sollte der Beginn der Ratsagung um eine ganze Woche vertagt werden, dann würde Lord Halifax am Sonnabend London verlassen, in Paris halt machen, um Daladier und Bonnet zu sehen, um dann seine Reise nach Genf fortzusetzen.

### Die Botschaft Lebruns an das Parlament

#### „Appell zur Pflicht erhört“

Paris. In der Botschaft des Präsidenten der Republik vor Kammer und Senat weist Lebrun zunächst darauf hin, daß er sich im Laufe seiner ersten Amtszeit bemüht habe, seine ganze Erfahrung und Hingabe in den Dienst seiner Aufgabe zu stellen. Er habe sich stets in den Grenzen der ihm nach der Verfassung zustehenden Befugnisse gehalten und in Zusammenarbeit mit Senat und Kammer das reibungslose Arbeiten der Verfassung erleichtert. Er habe sich bemüht, in seinen Worten und Taten die Einigkeit

### Rechter Reisebericht von der Jungfernfahrt des „Robert Leg“

### Die Heimat ist noch schöner

Wenn der Urlauber sein Vaterland wiederseht — Ersüßte Sehnsucht nach dem Süden — Schöner als Teneriffa und Madeira

M.R. Nachdem sich der frische Nordwind, den wir auf unserer Fahrt an der spanischen Westküste entlang trafen, schließlich als föhnwindiger Gegenwind auswirkte, nachdem er dann tags darauf beim Einschwenken in die Biscaya ansehnend extra für uns abblaute, so daß wir die Bucht auch auf dem Rückweg in Frieden passieren konnten, dürfen wir abschließend sagen, daß das Schiff „Robert Leg“ auf seiner Jungfernfahrt von einem Weiter begünstigt worden ist, wie wir es wohl noch nie auf einer so langen Reise erlebten. In jenen Tagen, da uns der Hundstunde aus Deutschland stürmischer Wetter mit einigen wenigen Wärmegraden über Mailand, schließlich in den Breiten zwischen Madeira und Teneriffa beinahe unter der feinsten tropischen Wärme.

Langsam glitten wir dann an den Feuerlöchern der Erde vorbei, zu beiden Seiten begannen allmählich die Ufer zusammenzurücken. Und nun begab sich das Seilboot, das mehr Menschen auf Deck standen und Ausschau nach den grünen Landstreifen hielten als auf der Küstfahrt. Die von Madeira und Teneriffa subtropischer Vegetation verwehten Urlauber, denen wahrscheinlich vor einer Woche die märchenhafteste Blume der Welt kaum noch imponiert hätte, sahen ihr eigenes Vaterland plötzlich mit anderen Augen. Die traumatischen Hochgebirgsbauernhäuser, die Röhre auf der Weibe, die Eichen, die dieses niederdeutsche Stimmungsbild umsäumten und über allem der leichte blaue Frühjahrsnebel, das war ihr wahres Leben, ihre Heimat.

## Eine Chamberlain-Rede vor einer Frauenversammlung

### Verteidigung der Einkreisungspolitik — Deutschland soll wieder einmal „Beweise“ liefern

London. Ministerpräsident Chamberlain sprach am Donnerstag nachmittag auf einer Versammlung konservativer Frauen in der Albert-Hall in London. Chamberlain verteidigte die Einkreisungspolitik, deren Folgen er seinen Parteihängern verständlich zu machen suchte, und betonte, England sei bereit, auf andere zu hören, werde sich aber nicht diktiert lassen. Im übrigen verlasse es sich auf seine Stärke.

Chamberlain erklärte u. a., er vertraue darauf, daß das Land sich hinter alle Maßnahmen stellen werde, die die Regierung für notwendig halte, um eventuell andere, die versagen könnten, anstelle der Methoden der Einkreisung die Methoden der Gewalt zu setzen, abzuschrecken. „Es ist niemals ein Teil unserer Politik gewesen, uns als ausdringliche Geschäftsmacher in die Belange anderer Völker einzumischen.“

Was das Vorgehen Deutschlands angeht, so sei England nicht unvorsichtigerweise davon berührt worden, solange dieses Vorgehen sich in den Grenzen gehalten habe, die Deutschland selbst gezogen habe, und solange es nur auf die Förderung der Interessen von Deutschen „ohne Bedrohung der Unabhängigkeit nichtdeutscher Länder“ abgezielt gewesen sei. Die Chamberlain diese Abwendung verhandeln wolle, erklärte keine Behauptung, daß als Völkern und Wahren in das Reich einbezogen worden seien, jeder Nachbar Deutschlands seine Sicherheit für bedroht gehalten habe.

Diese natürliche und unerlässliche Neuordnung zur Verteidigung Mitteleuropas verdrängte der britische Ministerpräsident als den ersten Schritt einer Politik, die vielmehr die Verwirklichung eines Staatses nach dem anderen mit dem Eingabe der Weltbeherrschung im Auge habe. „Es mag sein“, so verfuhr Chamberlain dann diese unerhörte Verdrängung abzuschwächen, daß die deutschen Führer keine bezweifelnde Absicht haben. Wenn das der Fall ist, dann erkläre ich, daß Deutschland von der britischen Politik nicht zu befürchten hat.“ Niemals, so verfuhr er seinen Zuhörern mitzuteilen, sei es England in den Sinn gekommen, Deutschland zu isolieren oder der natürlichen und legitimen Expansion seines Handels in Mittel- und Südeuropa im Wege zu stehen, viel weniger noch irgend eine Kombination zu planen mit der Absicht, Krieg gegen Deutschland zu führen.

Chamberlain kam dann auf die Ausführungen des Führers in seiner Reichstagsrede über den deutsch-englischen Flottenvertrag zu sprechen. Er erklärte, daß die Grundzüge des Vertrages durch England bekräftigt wurde, und erklärte, er sei stets wie immer der Ansicht, daß das deutsch-englische Flottenabkommen als symbolisch für den Wunsch der beiden Völker angesehen werden könne, niemals gegeneinander zum Kriege zu greifen.

Chamberlain kam dann auf die Ausführungen des Führers zu sprechen, daß er hoffe, daß ein Rüstungswettlauf zwischen Deutschland und England vermieden werden

könne und daß er bereit sei, mit England in der Flottenfrage zu verhandeln. „Die britische Regierung“, so erklärte Chamberlain, werde „diese Erklärung als sorgfältig geprüfte und ihre Antwort halb der Reichsregierung zugehen lassen.“ Lassen Sie mich erklären, daß wir weder auf dem Gebiet der Rüstungen noch auf wirtschaftlichem Gebiete in einen hemmungslosen Wettlauf mit Deutschland eingetreten wären. Wir würden uns nicht weigern, in Gesprächen über die Methode für die Steigerung unserer gegenseitigen Handels oder für die Verbesserung unserer wirtschaftlichen Beziehungen einzutreten — natürlich nur dann, wenn uns unumkehrbare Beweise für den Wunsch, das so sehr „erschütterte Vertrauen“ wiederherzustellen, gegeben werden.“ Dieser Erklärung, die ganz der seit Versailles üblichen Taktik entspricht, folgte der britische Ministerpräsident eine neue, heilsame Verdrängung des Reiches hinzu, indem er erklärte, daß England nicht bereit sei, „ruhig anzusehen, wie die Unabhängigkeit eines Landes nach dem anderen zerstückelt werde.“ Auf dieser Grundlage verfuhr Chamberlain dann die einzelnen Etappen der britischen Einkreisungspolitik zu erklären.

Chamberlain kam dann auf Danzig zu sprechen und erklärte: Nach Ansicht vieler ist der Gefahrenpunkt in Europa heutzutage Danzig. Es gibt Zusicherungen an Polen, die klar und präzise sind, obwohl wir uns freuen würden, es zu sehen, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Polen und Deutschland freundschaftlich und durch Erörterungen beseitigt würden, obwohl wir glauben, daß sie auf diese Weise geregelt werden könnten und sollten. Wenn ein Versuch gemacht werden würde, die Lage in der Weile zu ändern, daß die polnische Unabhängigkeit bedroht würde, dann würde das unvermeidlicherweise einen allgemeinen Konflikt beginnen lassen, in den dieses Land verwickelt sein würde.

Zum Schluß verteidigte Chamberlain die Wehrpflichtvorlage. Er bekräftigte sich u. a. darüber, daß der Vorstoß der französischen Marxisten zum ihm getrieben habe, daß nach seiner Ansicht und nach der Ansicht seiner sozialdemokratischen Freunde der Eindruck entstehe, daß England und Frankreich es nicht ernst meinen und daß man sich nicht darauf verlassen könne, daß sie auch ihr Versprechen ausführen. Chamberlain bekräftigte sich weiter über die Haltung der Labour-Partei, die die Durchführung einer Maßnahme zu verhindern suche, in der jeder im Auslande den Beweis für Englands ernste Absichten erblicke. Allerdings lasteten die neuen Ausgaben unedueher auf dem Budget, er sehe auch in der Zukunft keine Aussichten auf eine Herabsetzung der Steuern.

Chamberlain schloß mit der Erklärung, daß die Macht, das Vertrauen wiederherzustellen nicht allein in Englands Händen liege, und mit der Versicherung, daß er keine Anerkennung scheuen werde, das Vertrauen zurückkehren zu lassen.

der Herzen aufrecht zu erhalten. Er habe geglaubt, daß er nach Ablauf seines Sechsentennens sein schweres Amt wieder abgeben könnte. In diesem Zusammenhang verweist Präsident Lebrun darauf, daß er von maßgebender Stelle gebeten worden sei, sich zur Wiederwahl zu stellen. Man habe geltend gemacht, daß jede Gelegenheit ergriffen werden müsse, um vor der Welt die französische Einigkeit zu bezeugen. Das sei ein Appell zur Pflicht gewesen, den er erhört habe. Lebrun dankte der Nationalversammlung für die Ehre, die sie ihm wieder anvertraut haben und versprach, alles zu tun, um seiner Aufgabe würdig zu bleiben.

In seiner Botschaft erklärt Lebrun dann u. a.: Die Zukunft sei noch ungewiß und die Welt bleibe unruhig und „nervös“ bedrückt.“ Nach einem Hinweis auf die letzte „Friedensbotschaft“ Roosevelts verweist der Präsident, daß Frankreich seinen „ältesten und anerkanntesten Friedenswillen“ behalten wolle. Frankreich beschäufliche in Ruhe und Arbeit die Aufgabe des sozialen Fortschritts bei sich fortzusetzen, aber niemand solle daran zweifeln, daß Frankreich unerschütterlich entschlossen sei, sein Recht auf eine Kraft zu haben, die seiner würdig ist.

Zum Schluß erklärte Lebrun, er habe auf Grund seines Vertrauens auf die Stärke und Einigkeit Frankreichs die Hoffnung, daß er seine Aufgabe mit Ruhe, Entschlossenheit und Zuversicht fortsetzen könne.

### Weitere 60 Leichen in USA. ausgegraben

#### Der Giftmordskandal von Philadelphia

#### Verhafteter gibt 21 Morde zu

Philadelphia. Das Hauptquartier der bürgerlichen Geheimpolizei gab am gestrigen Donnerstag mehrere Stunden einem Tolle, als die 24 Männer und Frauen, die nach Aufdeckung des zweiten „Kartells“ der Versicherungsämter verhaftet worden waren, zum ersten Mal gemeinsam vernommen wurden. Die Verhafteten, die Mitglieder und „Klienten“ der beiden Wörberkartelle waren, die schätzungsweise 200 Personen betrafen, um Versicherungsämter einzuführen, beschuldigten sich gegenseitig mit hohem Geschrei ungläubiger Mordtaten. Dabei verurteilten sie, sich selbst nach Kräften herauszureiben. Die Mehrzahl der Verhafteten gekand aber bereits einen oder mehrere Morde ein, und einer von ihnen gab sogar 21 Morde zu. Mehrere von ihnen versuchten, nach der Ver-

haftung Selbstmord zu begehen, andere wieder halfen der Staatsanwaltschaft bei der Auffindung der Verbrechen durch Schilderung grauenhafter Einzelheiten, nämlich in der Hoffnung, sich dadurch selbst vor dem elektrischen Stuhl zu retten. Die Zahl der Witwen, die ihre Ehemänner mit Arsenik vergifteten, hat sich inzwischen auf 13 erhöht.

Die Behörden arbeiten an, daß weitere 60 Leichen ausgegraben werden. Bisher konnten über 40 Opfer der Versicherungsämter identifiziert werden. Auch aus anderen Städten laufen immer noch neue Meldungen über die Tätigkeit der Wörberkartelle ein. J. B. unterzogen die Behörden von Hartford in Connecticut zur Zeit den Tod eines im Jahre 1933 verstorbenen wohlhabenden Geschäftsmannes, der mit 100 000 Dollar versichert war.

### Kommunistische Lewis-CIO-Diktatur

#### mit Hilfe Roosevelts durchgedrückt

#### Was eine halbe Million Dollar Wahlgelder für Roosevelt alles fertig bringen

Neu York. Eine große Zahl von Besitzern der Braunkohlengruben in Pennsylvanien, Kentuck und Ohio erklärten sich bereit, dem von Präsident Roosevelt durch den Vetter der Schlichtungsbehörde, Steelman, an sie angebotenen Druck nachzugeben und die Arbeitskontrakte mit dem Gewerkschaftsführer Lewis zu unterzeichnen. Die Arbeitskontrakte gewähren den CIO-Gewerkschaften das alleinige Recht zu Verhandlungen. Lewis ist es also gelungen, die rivalisierenden Gewerkschaften des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes auf einem großen Teil der Kohlenbezirke zu verdrängen. Wie bereits bei früheren großen Kundgebungen und Streiks, z. B. bei General Motors und im Stahlstreik 1937, hat Roosevelt jetzt wiederum Partei zugunsten der radikalen kommunistisch verfeuchten CIO-Gewerkschaften ergriffen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß die Bergbauaktion der CIO-Gewerkschaft „United Mine Workers“ im Jahre 1935 eine halbe Million Dollar für Roosevelts demokratischen Wahlfonds lieferte. Die Grubeneigentümer der Südstaaten, wo die CIO-Gewerkschaften noch nicht so stark sind, erklärten jedoch die Bedingungen Lewis für unannehmbar. Sie seien entschlossen, die Diktatur von Lewis zu bekämpfen.

feuer, das wie eine bunte, aus grünen, roten und weißen Perlen gefestigte Kette aussieht so leicht wieder vergehen. Es ist ein härteres Klima, das uns hier umfängt, aber auch ein Klima, das uns gemäher ist, das uns elastischer macht. Wie leicht würden wir wahrscheinlich dort unten in der feuchten warmen Luft, die sich wie Blei auf die Glieder legt, in Trägheit verfallen.

Der Traug und die Sehnsucht nach dem Süden ist ein echt deutscher Weltendzug. Immer wird er in uns lebendig bleiben. Er ist wie die Fahrt nach Italien die Reise nach einem Ideal. Das der Weg zu diesem Ideal durch das Erlebnis des Südens führt, ist ein Glaube, der zum Kulturbewußtsein der nordischen Völker gehört. Er wird verbunden bleiben mit der ewigen Erinnerung an die Antike. Welche sie auch in kriegerischen Notzeiten während mancher Jahrzehnte unter den Sorgen des Alltags verschüttet sein, mächtig lebte sie stets zu Beginn unserer kulturellen Wägeszeiten wieder auf.

Maler und Bildhauer, Dichter und Musiker sind im 18. und 19. Jahrhundert immer wieder den Weg nach Süden gewandert. Spätere Jahrzehnte haben diesen Künstlern bisweilen den Vorwurf gemacht, sich dadurch ihrem eigenen Schaffen und dem Vaterlande entfremdet zu haben. Zu Unrecht. Was sie dort suchten und fanden, waren keine Ergebnisse, sondern Anregungen, die sie durch ihr eigenes Deutschland erst in die hohe ewige Form gossen und als deutsche Meisterwerke ihrem Volk nachbrachten. Sie gingen in die Fremde, um ihrem Vaterland näher zu sein. Deutlich kommt dieses Grundgefühl in Goethes „Italienischer Reise“ von 1786 zum Ausdruck:

„Die Begierde, dieses Land zu sehen, war überreif; da sie befriedigt ist, werden wir Freunde und Vaterland erst wieder recht aus dem Grunde lieb.“

Serbent Leisegang.

Wit e  
am komm  
nefunden  
lebende  
Sonntag  
Aber stati  
punkt die  
erweit ab  
sch lenken  
Bahrenn  
gefunden  
von sich r  
Bei e  
hellen, d  
Eintje ei  
Zufahren  
halten.  
nun sein  
autem B  
der Heit  
Das  
neil. Es  
als Abfch  
Für die  
Das  
Fahrer e  
Bahn vo  
Zel. zu  
Für  
pflicht

Die  
wird au  
pen. G  
den Fr  
bereits  
drei E  
schen ge  
Derien  
erhigen  
die folg  
raskun  
der erf  
noch a  
Wo  
schaffen  
Soldate  
Feldm.  
Wösch.  
Geir. S  
eigentli  
chance

B  
Bad  
wuchst  
Zreffie  
Mitte  
ten die  
tag ir  
gewin  
bet. T  
Anfor  
linter  
wurde  
dem I  
der M  
Loren  
der G  
und  
größe

gede  
finde  
Wesif  
stätt  
in E  
in G

fäch  
auf.  
gar  
Mar  
Es  
Ebi  
scha  
Wa  
in  
gen

Sch  
tum  
—  
Ep  
for  
—  
Dr

die  
IN  
E  
W

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## 8 Mannschaften im 200-Runden-Kampf

Der Runden-Rekord wird angegriffen!

Mit einem außerordentlichem Programm wird der 8. Adler am kommenden Sonntag 15 Uhr sein fälliges 8. Bahnrennen zur Durchführung bringen. Konnten die zwei stattgefundenen Rennen reiflich begeistern, so wird das bevorstehende in keiner Weise Sportveranstaltungen als die des 8. Adlers hat, dürfte einig und allein der Anziehungskraft der Bahnrennen sein. Diese wird am Sonntag also erneut über Sachsen Grenzen hinaus das Interesse auf sich lenken, denn einwandfrei steht fest, dass gerade durch die Bahnrennen diese in allen deutschen Gauen einen Platz gefunden hat, durch die diese als Sport- und Industriestadt von sich reden macht.

Bei einer Besichtigung der Rennbahn mußte man feststellen, daß diese immer mehr zu einem Schmuck wird. Einige eifrige Mitarbeiter haben immer wieder, um dem Zuschauer den Aufenthalt rings um die Bahn angenehmer zu gestalten. Eine eigene Lautsprecheranlage wird der Verein nun sein eigen nennen können. Und allen voran geht mit gutem Beispiel der unverwundliche Vereinsführer W. Wolf, der sich einwandfrei heute gar nicht wegauderen würde.

Das Programm ist ganz auf einen Großkampf eingestellt. Es bringt zunächst ein Runden-Rekordfahren und als Abschluss das Hauptrennen über 200 Runden - 65 km. Für die Jugend ist ein Rennen nicht angesetzt worden.

Das Rundenzeitfahren wurde dem Wunsch vieler Fahrer entsprochen, die drauf und dran, den auf der hiesigen Bahn von W. Furann-Berlin aufgestellten Rekord von 21 1/2 Sek. zu brechen. Gespannt ist man doch, ob es gelingt.

Für das Mannschaftsfahren sind acht Mannschaften verpflichtet worden. Viele neue Gesichter werden erscheinen,

doch der Zweck liegt darin begründet, daß man eingesehen den gemachten Erfahrungen für dieses schwere Rennen bekannte Langstreckenfahrer verpflichtete, die erst mit der Länge des Rennens groß werden. Es sind Fahrer, die auf großen Straßenrennen stets ihren Mann stellen. Die Paarungen sind folgende:

Mantzen - R. Furann, Berlin  
Schulz - Diemer, Berlin  
Gobell - Giesel, Riesa / Weidau  
Kummel - Sippig, Riesa / Leipzig  
Fiedler - Endler, Dresden  
Jung - Richter, Dresden  
Berger - Dimpel, Riesa  
Müller - Grotke, Riesa / Halle

Der Pariser Thoma war für Mantzen vorgesehen, doch muß er einer Startverpflichtung in der Nationalmannschaft in Breslau nachkommen. Für ihn wird nun R. Furann, der Bruder des älteren bekannten Sprinters, einspringen. Sein beachtliches Können dokumentiert er mit einem 2. Platz vom vorigen Sonntag in Brandenburg a. S. In der Deutschlandhalle in Berlin hat er mehrfach sein großes Können unter Beweis gestellt. Wir geben der Vermutung Ausdruck, daß er auch auf der hiesigen Bahn von sich reden machen wird, um seinem Bruder zu folgen.

Die Fähigkeiten der übrigen Mannschaften auszuwählen erübrigt sich, da Überforderungen nicht ausbleiben dürften.

Es sei also niemand diesen Großkampf entgehen, der spannenden Rundenkämpfe bringen wird. Wer wird den Sieg davontragen?

## Um den Aufstieg zur Bezirksklasse

MSM. Pl. 44. - Lv. Leubnitz-Neuost

Dieser am Sonntag stattfindende Kampf soll und wird auch eine wertvolle Aenderung in der Tabelle bringen. Es ist gewissermaßen der Entscheidungskampf um den Kreismeistertitel. Während MSM. in zwei Spielen bereits vier Punkte holen konnte, mußte sich Leubnitz bei drei Spielen ein Unentschieden gegen „Frischauf“ Weihen gegen lassen und erreichte daher nur fünf Punkte. Derjenige Mannschaft, der es nun gelingt, den Sieg zu erringen, winkt damit der Titel des Tabellenführers, denn die folgenden Spiele dürften höchstens durch einen Unentschieden den Stand noch verändern. Es sei denn, daß der erst jetzt ermittelte Sieger der Staffel R. Dessau, noch als Favorit gefürchtet werden muß.

Vorläufig werden sich aber oben genannte Mannschaften einen erbitterten Konkurrenzkampf liefern. Den Spielern, die in ihrer alten Umgebung MS. Dennen, Feldw. Schöner, Feldw. Fehle, V. Griebach, Gefr. Bösch, Gefr. Müller, Gefr. Nagel, Feldw. Schreiber, Gefr. Kistig, H. Weber, Gefr. Thron antreten, sollte man eigentlich nach den bisherigen Leistungen eine Siegchance geben. Wiederum aber seien sie beim letzten Spiel

gegen SV. Weichsbahn eine hoffentlich nur vorübergehende Schwäche, so daß, wenn sie sich noch nicht überwinden, den Vorzügen ein sehr schwerer Kampf bevorsteht.

Wer wird also am Sonntag der Bessere sein? Das Spiel beginnt 15 Uhr in der Kaserne Pl. Battl. 44.

Vor diesem Spiel treffen sich um 1/2 Uhr auf dem gleichen Platz die Mannschaften und eine Stadtauswahl der SV., die sich dem Schiedsrichter Hornauer (SV. Weidau) in folgender Aufstellung stellen werden:

Stadtauswahl: Karsch (SV. Weidau), Schulz (MSM.), Kästig (SV. Riesa), Schumann (SV. Weidau), Vogtmann (SV. Riesa), Höfer (SV. Weidau), Frickauf (SV. Riesa), Tölgisch (SV. Weidau), Kober (SV. Riesa), Diebe, Baumhach (MSM.).

Stadtauswahlmannschaft: Schmeißer (MSM.)  
Krieger, Löpfer (SV. Weidau), Raumann (SV. Riesa), Thomaß (SV. Weidau), Weidner (MSM.), Stolle (MSM.), Kistig, Bahnel (SV. Weidau), Joppert (Weidau), Diebe (MSM.), List (MSM.).

## Fußball-Übungsplatz in Erfurt

Nur praktische Vorbereitungen haben die zur Zeit in Bad Nauendorf zusammengezogenen deutschen Nachwuchsspieler zwei Übungsplätze ausgetragen. Das erste Treffen in Jena wurde von einer Auswahl des Bundes Mitte Nord mit 3:0 (0:0) Toren gewonnen, dagegen konnten die Lehrgangsteilnehmer das zweite Spiel am Donnerstag in Erfurt gegen die Mitteldeutschen mit 3:1 (1:1) gewinnen. Diesem Kampf wohnten etwa 2000 Zuschauer bei. Das durch Regen anwesende Feld stellte erhebliche Anforderungen an beide Mannschaften. Durch den Halb- und Vollenregen (Jena) und den Vollenregen (Erfurt) wurde der 1:1-Stand bis zur Pause herbeigeführt. Nach dem Wechsel war die Mitte-Nord ziemlich überlegen, doch der kleine, aber sehr schnelle Akti stellte mit zwei weiteren Toren den Sieg der Kuristen her. In deren Angriff war der Gleiwitzer Angriffsführer Schalk die treibende Kraft. Sehr gut gefielen noch der Rechtsaußen Frauke (Kamens) und der Außenläufer Wollenschläger (Weimar), der zu größeren Taten berufen scheint.

## Deutsche Fußball-Meisterschaft

Außer dem Meisterschaftsspiel im Dresdner Oststadion zwischen Dresdner SV. und Fortuna Düsseldorf finden am Sonntag im Kampf um die Deutsche Fußball-Meisterschaft noch folgende Treffen in den Gaugruppen statt:

Gruppe 1: Hamburger SV. - Blau Weiß Berlin in Hamburg; Hindenburg Allenstein - SV. Osnabrück in Allenstein.  
Gruppe 3: Admira Wien - VfL Mannheim in Wien.

## Reichhaltiges Wochenendprogramm der Fußball-Gauliga

Mit einem großen und guten Programm wartet die sächsische Fußball-Gauliga am bevorstehenden Wochenende auf. Sämtliche Mannschaften tragen ein Spiel oder gar zwei Treffen aus, und es werden zahlreiche bekannte Mannschaften anderer Gauen in Sachsen zu Gast sein. Es handelt sich um Schweinfurt 05, Karlsruher SV., SpVgg. Hildt sowie Hannover 96, die unseren Mannschaften sicher alles abverlangen werden. Zwei sächsische Mannschaften gehen außerdem am Sonntag auf Fahrt in die Nachbarstaaten. Das vollständige Programm hat folgendes Aussehen:

Sonabend: Sportf. 01 Dresden - FC. 06 Schweinfurt, TuS. 99 Leipzig - Karlsruher SV., Fortuna Leipzig - Eintracht Leipzig, 1. SV. Weidenbach - SpVgg. Hildt, SV. Annaberg - FC. Dorna.  
Sonntag: SV. Leipzig - Hannover 96, TuS. 99 Leipzig - FC. 06 Schweinfurt, Polizei Chemnitz - SpVgg. Hildt, FC. Blau-Weiß - Karlsruher SV., Fortuna Leipzig - 1. SV. Weidenbach, Sparta Karlsbad - FC. Dorna, in Torgau: Merseburg 99 - Guts Muts Dresden.

## Fußball in den sächsischen Bezirken

Im Bezirk Leipzig werden am Sonntag die Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse mit dem Treffen zwischen W. W. Würzen und Tabler Leipzig fortgesetzt. Die Würzener werden im Fall eines Sieges dem Ziel ein gewaltiges Stück näher. Das letzte Bezirksklassenspieltreffen zwischen Viktoria Leipzig und die Sportfreunde Leipzig, Korb-

schafsspiele tragen aus am Sonntag Sportf. Leipzig gegen Leipzig gegen SV. Weichsbahn, Neufriedrich gegen W. W. Würzen, am Sonntag TuS. Leipzig gegen Halle 96, W. W. Würzen gegen FC. 06 Weidau und Eintracht Leipzig gegen Arminia Leipzig.

Im Bezirk Plauen-Jawitz kämpfen um den Aufstieg VfL Auerbach gegen SV. Niederbachau und Germania Bernsdorf gegen SV. Georgenthal. In Freundschaftsspielen sind bisher die Treffen zwischen SV. Aue und 1. Vogtl. FC. Plauen sowie TuS. Plauen und VfL Auerbach am Sonntag und zwischen VfL Auerbach und SpVgg. Hildt am Sonntag bekannt.

Im Bezirk Chemnitz werden die Aufstiegs- und Freundschaftsspiele zwischen VfL Auerbach und SpVgg. Hildt am Sonntag bekannt. Freundschaftsspiele werden am Sonntag bekannt. Freundschaftsspiele werden am Sonntag bekannt.

Im Bezirk Dresden-Gautz werden die Aufstiegs- und Freundschaftsspiele zwischen VfL Auerbach und SpVgg. Hildt am Sonntag bekannt. Freundschaftsspiele werden am Sonntag bekannt.

## Berlin, Schlesien, Sachsen im Wettkampf

Die besten deutschen Jugendgeräturner in Borna Am Sonntag, dem 14. Mai, treten in der Turnhalle des T.V. Borna 1844 in Borna die Mannschaften der SV. Gebiete Berlin, Schlesien und Sachsen in einem Wettkampf im Geräteturnen an. Dieser Kampf ist gleichzeitig als Wettkampf des im Herbst stattgefundenen Gebietskampfes Berlin-Sachsen anzusehen, den die Sachsen bekanntlich in Berlin für sich mit 19,5 Punktevorsprung entscheiden konnten.

Es wird ein äußerst harter Kampf werden, glaubt doch Berlin, Sachsen diesmal schlagen zu können.

Die Wettkämpfe beginnen bereits Sonntag 9 Uhr in der Turnhalle des T.V. Borna. Von jedem Gebiet treten acht Wettkämpfer und ein Erziehungsmann an. Die Wertung des Erziehungsmannes wird nur gezählt, wenn ein Junge einer Mannschaft durch Sturz ausfällt. Der Wettkampf besteht aus einem Siebenkampf. Die Jungen haben drei Pflichtübungen am Hoch, Barren und Pferd zu erledigen. Außerdem sind als Kürübungen vorgeschrieben: eine Hochbarren-, Bodenübung und ein Pferdprogramm. Die vier besten Wettkämpfer treten am Nachmittag 15 Uhr zum Endkampf an und erledigen dabei ihre Kürübungen im Rahmen einer Wettkampfanstaltung. Am Nachmittag wird zwischen den Wettkämpfern das W.M.-Wert, Glaube und Sächsischer Wettkampf durchgeführt. Die Jungen des SV. Borna (13) zeigen Rollen und Lieberstände aus ihrem Dienstbetrieb. Außerdem zeigt der B.M. einige Voltstänze.

Die sächsische Mannschaft war am 6. und 7. Mai noch einmal zu einem letzten Auswahlturnen zusammengeführt worden. Sie zeigte ausgezeichnete Leistungen. Der Kampf ist sehr offen, da die Mannschaften leistungsmäßig gleichwertig sind.

## Vorbereitung des deutschen Einlages bei den Olympischen Spielen 1940 in Helsinki

Der Stellvertreter des Reichssportführers, Breitmeyer, und der Sonderbeauftragte für die Olympischen Spiele 1940, Dr. Diem, sowie der Geschäftsführer des deutschen Olympischen Ausschusses Dr. Reisch trafen am Mittwoch in Helsinki ein, um die nötigen Vorbereitungen für den deutschen Einlage bei den Olympischen Spielen 1940 mit dem Finnischen Olympischen Organisationskomitee und den Vertretern der Stadt Helsinki zu treffen.

## Deutsche Handball-Meisterschaft

Am Sonntag Entscheidung in Gruppe 1: Elektra Berlin - W. T. S. Leipzig

Im Kampf um die Deutsche Handball-Meisterschaft dürfte am Sonntag die Entscheidung in der Gaugruppe 1 fallen. Die Meister der W. T. S. Leipzig muß die letzte Hürde auf dem Weg zum Grubbenstieg nehmen und in der Reichshauptstadt gegen SV. Elektra Berlin antreten. Gelingt den Leipziguern auch diesmal der Sieg, dann haben sie den Gruppenstieg geschafft. Leicht ist die Aufgabe des Sachsenmeisters bestimmt nicht, denn die Berliner zwangen schon im Vorspiel die Leipziger zur Vergabe aller Körner. Ohne Bedeutung ist der Ausgang des zweiten Treffens der Gaugruppe 1 zwischen Polizei SV. Zettin und W. T. S. 49 Dresden. - In den anderen Gaugruppen lauten die Meisterschaftspaarungen am kommenden Sonntag:

Gruppe 2: Oberalters Hamburg gegen Hindenburg  
Gruppe 3: Lufthorfer SV. gegen Z. Z. Sportgem.  
Krollen: T. S. Ludwigshafen gegen VfL. 08 Baden.  
Gruppe 4: Post SV. Wenden gegen Wiener AG.;  
Lv. Altenstadt gegen SV. Waldhof-Mannheim.

## Weihenfels zieht zurück

Der MSB. Weihenfels hat durch Verletzungen, Erkrankungen und eine Herausstellung sieben Spieler seiner ersten Mannschaft für die kommenden Wochen nicht zur Verfügung. Er hat deshalb seine Mannschaft aus den Spielen um die deutsche Handballmeisterschaft zurückgezogen.

Das Oberkommando des Heeres hat diese Maßnahme gebilligt.

Das Reichssportamt legte daraufhin das für Sonntag geplante Meisterschaftsspiel zwischen MSB. Weihenfels und MSB. Weihenfels ab. Ueber die Wertung dieses Spieles und über die Durchführung des letzten Spieles der Gaugruppe 2 zwischen Hindenburg Witten und MSB. Weihenfels wird das Reichssportamt noch entscheiden.

## Deutsche Frauen-Handballmeisterschaft

Am kommenden Sonntag nehmen die Spiele um die Deutsche Frauen-Handballmeisterschaft mit einem Entscheidungsspiel zwischen den Meistern von Bommern, Kolberger Lw. 1861, und Ostpreußen, ASC Königsberg, ihren Anfang. Der Sieger nimmt an der Vorrunde am 21. Mai teil, für die die Paarungen und Spielorte jetzt ebenfalls feststehen. Fortuna Leipzig, Sachsen Meisterschaft, trifft dabei in Magdeburg auf den Mittel-Meister Magdeburger Frauen SV. Die übrigen Paarungen lauten: Sieger des Entscheidungsspiels gegen Tade. in Berlin, W. T. S. Breslau gegen Post SV. Wien, SV. Münster 08 gegen Eintracht Hamburg, Heilen-Preußen Kassel gegen SV. Maria Bismarck, Mann Bremer., Köhler SV. gegen Stablonum Düsseldorf, Eintracht Frankfurt gegen VfL. Mannheim, Lv. 08 Rühl gegen Lv. Stuttgart-Gamstadt. - Fortuna Leipzig trägt am Sonntag zur Vorbereitung ein Spiel gegen eine Leipziger Frauen-Auswahlteil aus.

## Tennis

### Beginn der Nationalen Tennismeisterschaften, Metzger verleiht

Die Nationalen Tennismeisterschaften in Braunschweig hatten einen schlechten Start. Regenfälle liehen nur die Durchführung eines einzigen Vorrundenspiels zu, zwei weitere Treffen mußten vorzeitig abgebrochen werden. Höchst beachtete den Braunschweiger Dr. Fuchs 6:1, 6:0. Bedauerlich ist die Streichung unseres Davidopol-Toppokers von Metzger, der sich bei einem leichten Auftunfall den Mittelhandknöchel der rechten Hand brach. Da Metzger linksänder ist, will er verluhen, wenigstens mit Henkel das Doppel zu bestreiten.

## Für die Olympischen Winterspiele

St. Moritz 1940 hat Deutschland noch keine Zulage gegeben. Der Reichssportführer richtete an das Organisationskomitee folgendes Schreiben: Für Ihre Einladung zur Teilnahme an den Olympischen Winterspielen danke ich Ihnen. Der Deutsche Olympische Ausschuss kann sich jedoch im gegenwärtigen Augenblick noch nicht zu einer Zulage entscheiden, da die Bedeutung der Spiele als olympischer Wettbewerb durch das Fehlen des größten Wintersportmeisters, des Skiläufers, außerordentlich herabgemindert ist. Der Deutsche Olympische Ausschuss wird sich erlauben, zu gegebener Zeit, wenn die Frage der Beteiligung der Skiläufer endgültig geklärt ist, auf Ihre Einladung zurückzukommen.

## Radsport

Alle 24 Ausländer stehen für die Deutschland-Radrundfahrt fest. Die beiden noch fehlenden Franzosen sind Le Galvez und Paul Choquet, die in den letzten Jahren immer mit zur Spitzenliste ihres Landes gehörten.

Der beste Spurter gewann Schloß Reich-Kennen mit Berufsfahrern. Zum zweiten Male innerhalb weniger Tage diente die Straße „Kund um den Schloß Reich“ in Chemnitz als Rennstrecke. Am Donnerstagabend bestreiten mehr als ein halbes Hundert Berufsfahrer das als Auslast für die Ergebeisfahrt ausgeführte Kriterium über 100 Kilometer. Mit Wengler blieb der beste Spurter erfolgreich. Bis acht Runden vor Schluß lag Scheller noch nach Punkten in Front - es wurde jede Runde eine Punktwertung durchgeführt. Ausnahmen: Ergebnis: 1. Wengler-Bielefeld (Dartopp) 2:36:12 2. Langhoff-Bielefeld (Dartopp) 48, 3. Weimer - Stuttgart (Victoria) 38, 4. Schild-Chemnitz (Vrecco) 36, 5. Zerhite-Münster 34, 6. Küster-Röll 34, 7. Müller-Dolland 32, 8. Gerber-Chemnitz 24 Punkte.

Pöhlfeld fährt nicht mehr. Der Dortmunder Berufsfahrer Hans Pöhlfeld hat den aktiven Radsport aufgegeben und sich einem anderen Beruf zugewandt. Pöhlfeld gehörte jahrelang zu unseren besten Bahn- und Straßenfahrern, er war einstmals der Partner des jetzt in U.S.A. so erfolgreichen Kilian und kehrte später wieder zur Straße zurück, wo er ebenfalls eine Reihe hübscher Platzierungen erlangte. Er erlangte in Kopenhagen mit Pöhlfeld

# Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Zins	12. S.	11. S.	Div.	12. S.	11. S.	Div.	12. S.	11. S.	Div.	12. S.	11. S.	Div.	12. S.	11. S.	Div.
<b>Festverzinsl. Werte</b>															
4	99.425	99.425	8	151	152	4	70.5	70.5	3	96	96	8	111	111	115
4 1/2	99.575	99.575	8	149	147	4	95	95	4	103	103	8	130	130	133.625
4 1/2	99.725	99.725	8	47	47	4	144	144	8	137	137	8	163.75	163.75	164.25
4 1/2	99.875	99.875	8	110	110.125	8	129	129	8	67	67	8	74	74	76
4 1/2	99.125	99.125	8	87	87	8	137	137	8	109	109	8	121.25	121.25	121.25
4 1/2	99.275	99.275	8	162	162	8	132	132	8	109	109	8	102.5	102.5	102.5
4 1/2	99.425	99.425	8	88.5	88.5	8	130	130	8	109	109	8	104	104	104
4 1/2	99.575	99.575	8	142	142	8	105.5	105.5	8	109	109	8	106	106	106
4 1/2	99.725	99.725	8	32	32	2 1/2	147	147	8	109	109	8	106	106	106
4 1/2	99.875	99.875	8	118.5	118.5	8	115	115	10	109	109	8	106	106	106
<b>Aktienwerte</b>															
2	96	96	8	149.75	149.75	22	191	191	4	108	108	8	93.125	93.125	92.125
2	142	142	4	95.5	95.5	10	200	200	8	174	174	4	105.375	105.375	105.25
7	176	176	4	67.5	67.5	10	191	191	8	141	141	4	105.5	105.5	105.5
10	138	138	4	96	96	4	106.25	106.25	8	111	111	4	104.5	104.5	104.5
7	79	79	4	82.75	82.75	4	137	137	5 1/2	80.5	80.5	4	107.675	107.675	106
8	109	110	12	138	138	8	146	146	3	85	85	4	107	107	107
8	142.75	142.75	4 1/2	77	77	8	125.25	125.25	4	74	74	7	131	131	131
8	99	99	4	136	136	8	134	134	7	115.625	115.625	7			
8	132	132	4			7									
8	87.5	87.5	5			7									

## Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

**Uneinheitlich**

Obwohl ein freundlicher Grundton nicht zu verkennen war, verlief die Kursbewegung nicht einheitlich. Die Umsatztätigkeit war wenig umfangreich. Am Anlagemarkt lagen Pfandbriefe und Stadlanleihen im Vordergrund. Dresden 1928 notierte plus 0,13 und Dresdner Altbau plus 0,25 vH. Von Reichs- und Staatsanleihen bröckelten Reichsanleihe 0,25 vH. ab und wurden weiter so gesucht. Am Rentenmarkt notierten Ver. Städt. -0,75 und Mansfeld plus 1 vH. Chemische Werte waren kaum verändert. J.W. Farben waren eine Kleinigkeit fester. Geringfügige Schwankungen hatten auch Papier- und Bankaktien. Größeres Geschäft zu leicht nachgebendem Kurs hatten Dresdner Gardinen und Nitro. Panmüllspinnerei bei plus 2. Auch Ködler Leder gewannen 2 vH. und Thrg. Wolle 1,5. Dagegen waren Kunsttreibriemen 1 vH. schwächer. Unter Versicherungsgesellschaften wurden Thrg.

Gas 4,38 vH. höher und Sachsenwerke 8 vH. niedriger gehandelt. Von Brauereaktien verloren Radeberger Export 2 vH. Auf dem keramischen Markt blühten Keramag 1 und Steingut Golditz 1,75 vH. ein. Von Maschinen- und Metallwerten waren Radeberger Derfuls 1 und Sächsische Werkstoff 1,25 vH. fester. Franz Braun und Maschinenbau gaben 1 vH. nach. Einige Umsätze machten Richter bei -0,75 vH. Von den übrigen Werten wurde notiert Rühltransit und Biblio sowie Speichertel Arela (5000 A.A.) plus 1 und Feig Iron -4,5 vH.

**Uml. Großmarkt für Getreide und Futtermittel**  
vom 12. 5. 1930  
(Notierungen blieben unverändert)  
**Ruhiger Wochenabschluss**

Die Gesamtlage des Berliner Getreideverkehrs blieb auch am Freitag unverändert. Geschäftsmöglichkeiten bieten sich lediglich vereinigt. Weizen und Roggen sind am Platze kaum

abzugeben, da die Mühlen weiterhin Zurückhaltung bekundeten und den täglichen Mähdarbedarf ihren ansehnlichen Beständen entnehmen. Von Futtergetreide wird Futtermehle in zunehmenden Partien aufgenommen. Während Futtermehle selbst in guten Qualitäten kaum beachtet wird, soweit Futtermehle mit niedrigen Frachtkosten erhältlich ist, findet er laufende Aufnahme. In den übrigen Artikeln beschränkt sich die Umsatztätigkeit auf kleine Bedarfskäufe.

## Wasserstände der Moldau, Eger, Elbe

	10. 5.	11. 5.	12. 5.	Elbe	10. 5.	11. 5.	12. 5.
Moldau:				Nimburg	+ 12	+ 19	+ 15
Kanaik	+ 42	+ 71	+ 68	Brandeis	- 7	- 13	- 12
Motran	- 21	+ 19	+ 14	Melk	+ 62	+ 88	+ 90
Eger				Leitmeritz	+ 60	+ 90	+ 100
Lea	- 8	+ 10	- 2	Aussig	+ 48	+ 72	+ 99
				Nestowitz	+ 51	+ 72	+ 105
				Dresden	194	567	223
				Hiesa	382	127	293

**Amtliches**

**Freibank Mehltheuer**

Sonnabend nachm. 5 Uhr Schweinefleisch.

**Deutsche Arbeitsfront**

Abg. „Kraft durch Freude“

Am Sonntag, dem 21. 5., fahren wir mit dem Sonderausflug in das Theater des Volkes, in dem die bekannte Operette von Franz Lehár „Der Zarewitsch“ aufgeführt wird. Der Zug fährt 12.30 Uhr ab Arela und es sind Aufsteigebahncarten in Glauchitz, Weichitz und Prießnitz vorhanden. Rückkehr ab Neuhäuser Bahnhof gegen 22 Uhr. Der Preis beträgt einschließlich Fahrt und Theaterbesuch 3.30 RM. Anmeldungen nimmt sofort jede Adh.-Ortsleitung entgegen.

**KVG Staatliche Kraftwagenlinie**

Dresden-Radeburg-Großenhain-Randitz-Niefa

Ab 15. Mai 1930 werden folgende neue Fahrten eingerichtet:

- Täglich 21.30 Uhr ab Dresden nach Großenhain-Niefa
- Täglich 22.45 Uhr ab Großenhain nach Niefa
- Täglich 23.40 Uhr ab Niefa nach Großenhain
- Täglich 22.00 Uhr ab Großenhain nach Dresden.

KVG., Meissen, Hafenstraße 53, Telefon 3312

**Bedienung**

22-25 Jahre, sofort gesucht.

**Dietermädchen oder Pflichtjahrmädchen**

Sucht sofort Frau Erna Lueder, Meissen, Reussstraße 70.

## Kirchennachrichten

**Stogate**

Niefa-W. Al.-R. 7, 8 Uhr Predigt (Dr. Schulz), Trin.-R. 9 Uhr Predigt (Dr. Schulz), 11 Uhr Kinder Gottesd. (Schroeter).  
Mittwoch, 17. 5., Trin.-R. 15 Uhr Hille Taufen (Schroeter).  
Donnerstag, 18. 5., Himmelfahrt, Al.-R. 7, 8 Uhr Predigt (Schroeter), Trin.-R. 9 Uhr Predigt (Schroeter).  
Gröba. 9 Uhr Predigt und 11 Uhr Kinder Gottesd. (Sch.)  
Zur al. Zeit in der Kapelle zu Hohenberg Predigt u. Kinder Gottesd. (W.)  
Mittwoch 20 Uhr Bibelst. im Gasthof zu Merzdorf (W.) und Jungmädchenbibelst. im Pfarrhause. Himmelfahrt 9 Uhr Predigt Gottesd. mit anst. Abendmahlfeier (W.) Bibelstunde fällt aus.  
Weida. 7, 9 Uhr. Abendmahl, 9 Predigt, 11 Kinder Gottesd. Sonntag, 8 Uhr Festgottesdienst (Pausig). Donnerst. Himmelfahrt, 18. 5., 8 Uhr Pred. (Zahnst. Hausen).  
Frankh. 7, 8 Uhr. und 11 Uhr. Abendmahl, 8 Uhr Predigt (P. Pöfert, Pausig). Himmelfahrt 10 Uhr Predigt. Freitag 8 Uhr weibl. Jugend.  
Mehltheuer. 10 Uhr Predigt (P. Pöfert, Pausig). Himmelfahrt 7, 8 Uhr. und 11 Uhr. Abendmahl in der Stille, 8 Uhr Predigt. Freitag 8 Uhr weibl. Jugend.  
Höderau. 9 Uhr Predigt Gottesdienst, 11 Uhr Kinder Gottesdienst. Himmelfahrt 9 Uhr Festgottesdienst.  
Zeitheim. 8, 9 Uhr Gottesdienst, 9, 45 Uhr Kinder Gottesdienst. Donnerstag, Himmelfahrt Christi, 8, 9 Uhr Gottesdienst. Glauchitz. 7, 9 Uhr Gottesfeier, 10 Uhr Kinderfeier.

**Gratis**

erhalten Sie in Apotheken und Drogerien eine Broschüre mit **PROBEN** der echten **Zirkulin Knoblauch-Pillen**

1-Monats-Pckg. 1 RM. • 14-Wochen-Pckg. mit 14 Schüsseln 3 RM.

In den Apotheken und Drogerien, Namjoka, Schlageterstr. 82, Drogerie M. Berg, Bahnhofstr. 13, Drogerie O. Förster, Schlageterstr. Drogerie A. Scholz, Bahnhofstr. 18, in **Glauchitz** Zentral-Drogerie Erich Schliebe, in **Gröba** Drogerie W. Klettner, Bahnhofstraße 3.

**Mit S11 gespült geht's erstens schneller und zweitens wird die Wäsche heller!**

S11 ist das bewährte Mittel zum Klarspülen, Brühen und Fleckentfernen

**Schlafhilfe frei**

Au erfragen im Tanzebl. Niefa.

2, 3 bis 5 Zimmer-Wohnung gesucht in Niefa od. Umgeb. zum 1. 7. oder 1. 8. Aug. unt. N 3176 a. d. Tanzebl. Niefa.

**Wohnung**

3 Zimmer, Küche u. Zubehör am 1. 6. 39 zu vermieten. Gasthof Alte Post, Stauchitz.

**Kühe sowie Kalben**

im Hotel zum Stern, Niefa, s. Verkauf. W. Kwasnit Eisenfelde Chyrenchen.

**Heinrich Reichelt**

Bin wieder mit einem frischen Transport bester junger u. schwerer oshpreu. Kühe und Kalben und solchen mit Kübfern eingetroffen und stelle selbige preiswert zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh.

Jachtvieh-Briettewitz Tel. Großenhain 355.

## Vereinsnachrichten

**Krieger-Kameradschaft Artillerie, Kavallerie, Pioniere und Train.** Stellen zum Begräbnis des Kameraden Kanonier-Sonnenabend 7, 2 Uhr Gasthof Große, Gröba. Abfahrt von Niefa ab Hinderburgpl. 13.30. Anzug: Mantel, Binden. Starke Beteiligung Ehrenpflicht. Sonntag kein Schießen.

Für das mitfühlende Gedenken beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

**Karl August Frenzel**

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Familie Max Boland nebst Hinterbliebenen.

Niefa, 12. Mai 1930.

Western abend verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, Mutter und Großmutter

**Frau Amalie Frenzel geb. Starke**

im Alter von 68 Jahren.

Niefa-Merzdorf, In tiefer Trauer  
11. Mai 1930. Heinrich Frenzel und Angehörige.

Die Einäscherung findet Montag, den 15. 5. 30, nachm. 3 Uhr in Merzdorf, Dorfgarten 9, zur Verfügung.

Frau J. Behlitz, (Kontoristin.) Au erfragen im Tanzebl. Niefa.

**Willst Du gut radeln ..**

kauf Dir ein Rad b. Schrapel b. Schrapel Groß-Auswahl, bequeme Teile, Niefa-Gröba Strehler Str. 2

**Wdlerwagen**

8 35 PS - Favorit - steuerfrei. stürzige Limousine, in sehr gutem Zustande, verkauft Paul Schrüder, Frankh. Bahnhof.

**Fordern Sie stets**

Viele Tierhalter geben ihrem Groß- und Kleinvieh regelmäßig die gewürzte **Futterkalk** in das Futter. Gewunde Aufsicht - schnelle Mast - größerer Milchtrag. In Drogerien u. Apotheken erh.

**Tierärztliche Marke Rosta**

**Morgen auf dem Wochenmarkt**

Schleierkraut  
Glabdolen in Farben  
Ehrenasthemum, sortiert  
Fahnenjungpflanzen usw.

**W. Zieger, Zeitheim**  
Gartenbau

**Vegetabilisches Augenwasser**

- von Hofaph. Schaefer
- bei Ermattung, Überanstrengung,
- verschwommen, Schblüß, Drüsen,
- Zwickern und Tränen der Augen
- das pflanzliche, langjährig
- bewährte Stärkungsmittel.

Zu haben: Anker-Apothek R. Gröba u. Med.-Drogerie A. B. Hennicke

Am Sonntag, dem 14. Mai, ab vorm. 9 Uhr, findet auf den Schichtänden des Schützenheims Niefa ein Klein-Kaliber- und Wehrmann-Schießen zu Gunsten eines Reichsfonds f. Schichtarbeitern statt. Alle Einwohner sind hierzu herzlich eingeladen, um diese im ganzen Reich durchgeführte Schießen zu unterstützen.

Privat. Schützenverein Niefa.

Für das wohlthuende Mitempfinden durch Wort, Schrift, herrliche Blumenpenden und für das ehrenvolle Geleit beim Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen

**Max Jähnig**

sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen  
Zeitheim, Mai 1930

**Zentral-Sh. Gröba** Ab heute Freitag bis Montag: Ein anhergendst. Film, groß u. ergreifend

**Aufreue in Damaskus** mit Brigitte Hornes, Joachim Gottschalk  
Ein Meisterregisseur drehte diesen Film in der Wüste Libyens, und große Darsteller übernahmen die Hauptrollen.

Vorfürungen wochentags 8 Uhr, Sonntag 2.30, 5, 7 u. 9 Uhr. - Auch für Jugendliche.

**U.S. Goethestraße** Ab heute Freitag bis Montag Der große Erfolg!

**„Das Abenteuer geht weiter“** mit Maria von Tassnad, Johannes Deffers, Paul Kemp, Theo Ringen. - Vorfürungen 7 und 9 Uhr, Sonntag, 2.30, 5, 7 und 9 Uhr.

N: 1

6.30: ung...  
Rührer: 9  
Fröhlicher  
zum Mit  
und Coll  
platten).  
Radmittl  
Ganz Bu  
lob mit  
18.00: C  
termdt...  
Bermer  
Hüdt...  
Stadt der  
14.00: W  
Wundfun

6.30:  
- 8.30:  
erhöhter  
Verbrau  
hebt: W  
arbeits  
Aus W  
Rückf  
nahmen  
Schwein  
Wid S  
18.00: G  
Schulpl  
19.00: W  
tumstü  
Oberlan  
der Bor  
- 20.15  
Otto R  
tag: D  
des Re  
Rachm

D  
In  
biblioth  
eine St  
malerin  
von W  
mann-S  
Dresdn  
vertrete  
Umgeb  
der aus  
Ingar  
schiff  
Plume  
Pracht  
eine W  
Dann  
nur die  
He im  
Pandit  
und di  
rell o  
He dab  
späre,  
und d  
Pandit  
bei ni  
gibt, l  
entden  
Man  
W  
gen d  
Jhre  
Das B

48.  
ger  
fur  
gla  
bit  
ur  
Au  
Rat  
die  
nid  
wi  
„fa  
Gy  
fr  
it

ge  
Re  
oo  
da





**Stilles Heldentum der Deutschen Frau**

Wenn im Laufe der Geschichte Frauen und Mädchen heldenhaft in das Kriegshandwerk der Männer eingriffen, dann flocht die Nachwelt ihnen Ruhmeskränze. Es war eine Ausnahme, daß die Frau sich aktiv in den Dienst des Vaterlandes stellte. Als im Weltkrieg die Arbeiten ihrer im Felde stehenden Männer übernahmen, fand dieser Einsatz schon nicht mehr großes Aufsehen; er war eben notwendig geworden. In einem kommenden Kriege wird die Frau in noch größerem Maße Anteil an dem Völkerringen haben, weil sie die Hauptträgerin des Selbstschutzes im Luftschutz ist.

Daß sich so die Stellung der Frau zur Landesverteidigung grundlegend geändert, so ist es auch selbstverständlich, daß sie an der Vorbereitung, an dem Aufbau der Landesverteidigung, teilhaben muß. Als Amtsträgerin im Reichsluftschutzbund hat sie Gelegenheit, sowohl in der Organisation als auch ganz besonders in der Ausbildungsarbeit mitzuhelfen am Aufbau der Heimatfront.

Wie wichtig diese Mitarbeit der Frau gerade in ländlichen Gegenden ist, mag das Beispiel stillen Heldentums belegen, das wir heute erzählen möchten:

In einem kleinen Erzgebirgsort lebt eine einfache Frau, Mutter von zwei Kindern, die ihrem kleinen Haushalt vorsteht, wie jede andere Frau und Mutter auch, die ihren Mann, der im Nachbarort als Kraftfahrer in einem Werke angestellt ist, betreuen und versorgen muß, wie jede andere Hausfrau auch, die also nicht weniger Sorgen und nicht mehr Zeit hat als jede andere Frau auf dem Lande. Diese Frau ist Luftschutzlehrerin und unterweist seit Jahr und Tag ihre Mitschwestern in den Fragen der ersten Hilfe im Luftschutz. Aber nicht nur in ihrem eigenen kleinen Heimatort, nein, acht Ortschaften der Umgegend werden von ihr mit betreut. Und wenn wir dazu feststellen, daß sie, um in zwei entfernt liegenden Orten zwei Stunden ausbilden zu können, die gleiche Zeit hin und dann wieder zurück zu Fuß über den Berg und durch dichten Wald des Abends gehen muß, dann ist das ein Zeichen für aufopfernden Idealismus, wie wir ihn selten finden. Von der Arbeit dieser Frau im Dienste an Volk und Reich wird die Geschichte nicht berichten. Sie tut ihre Pflicht still und im verborgenen, in dem Bewußtsein, damit eben nichts weiter als ihre selbstverständliche Pflicht zu tun.

**Zeitspruch für 13. Mai 1939**

Wie groß und schön, in seines Kindes Tugend unsterblich, unvergänglich forstbauern, wohlthätig für Jahrhunderte! — Wie schön, zu pflanzen, was ein lieber Sohn einst erntet.



„Jedes deutsche Haus Luftschutzbereit!“

So fordert es Generalfeldmarschall Göring in seinem Aufruf an die deutschen Frauen, und die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink setzte in ihrem Aufruf folgenden Satz hinzu: „Die Mitarbeit der Frau im Luftschutz ist nationale Pflicht.“ — Unser Bild stellt die Brandbekämpfung beim Luftschutz dar. (Weltbild-Wagenborg — M.)

**Aktion „Gutes Licht“**

wird weiter vorgetragen: In den Luftschutz in das Privatleben und in die Dörfer

nda, Berlin. Wie der Hauptauschuss „Gutes Licht“ im Amt Schönheit der Arbeit der D.A., mitteilt, werden seine Bestrebungen heute bereits in 54 deutschen Städten von den dafür eingeleiteten Lichtberatungsstellen vorwärtsgetrieben. Diese Beratungsstellen werden vom Amt Schönheit der Arbeit der D.A., Hauptauschuss „Gutes Licht“ betreut und sind durch ein Anerkennungschild gekennzeichnet.

Eine Erweiterung der Arbeit des Hauptauschusses wird gewährleistet durch die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Behörden. So gehören z. B. dem Mitgliederkreis des Hauptauschusses an das Reichsarbeitsministerium, das Reichspostzentralamt, das Hauptamt für Volksgesundheit und die verschiedenen Innungsverbände sowie Reichs- und Wirtschaftsgruppen. Die Frage „Luftschutz und Verdunkelung“ erfordert ein verhandlungsvolles Zusammenwirken aller irgendwie beteiligten Stellen zur endgültigen Klärung heute noch unklarer Lösungsmöglichkeiten auf beleuchtungs-technischem Gebiet. Es wurde daher ein enger Gedankenaustausch mit dem Reichsluftfahrtministerium, der Reichsgruppe Industrie und der Fachgruppe „Beleuchtung und Luftschutz“ aufgenommen. Eine weitere Ausdehnung der Arbeiten des Hauptauschusses ergab sich aus der Empfehlung des Deutschen Gemeindetages an die Gemeinden, sich in allen Fragen der öffentlichen und der Straßenbeleuchtung mit der in ihrem Bereich liegenden Lichtberatungsstelle ins Einvernehmen zu leben. Ferner werden die Arbeiten des Hauptauschusses nicht auf die Betriebe beschränkt. Sie erstrecken vielmehr eine Verbreiterung und Propagierung ihrer für die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit so wichtigen Ideen auch im Privatleben des einzelnen Menschen. Zu den Aufgaben der Zukunft gehört es endlich, die Aufklärungsarbeit über „Gutes Licht“ auch in die Dörfer hineinzutragen.

**VORSCHLÄGE**  
für  
wirkungsvolle  
Geschäftswirkungen

Das Briefbogen, Umschläge, Postkarten, Rechnungen, Formulare für die Kunden, dem Abnehmer bei der indirekten Werbung helfen, weit heute jeder fortschrittliche Geschäftsmann. Ebenso, daß sie Vertrauen und guten Ruf erwecken. Die Nießner Tagelblatt-Druckerei als bewährter und erfahrener Schöpfer vorbildlicher Geschäftsdrukereien steht mit Rat gern zur Seite.  
Geschäftsstelle: Nießner, Goethestraße 59, Auf 1237



**Die Seefahrt Pillau**

überreichte Großadmiral Raeder den Ehrenbürgerbrief  
Im Frühjahr des vergangenen Jahres wurde dem Großadmiral Dr. e. h. Raeder in Würdigung seiner großen Verdienste um die Erneuerung und den Wiederaufbau

unserer stolzen Kriegsmarine das Ehrenbürgerrecht der Seefahrt Pillau verliehen. Gelegenlich seiner Anwesenheit in Pillau wurde nun am Mittwoch mittag der Ehrenbürgerbrief feierlich im Rathaus von Pillau durch den Bürgermeister Dr. Kalpar dem Großadmiral überreicht. (Weltbild-Wagenborg — M.)



**Der Empfang des Prinzregenten Paul in Rom**

Bei seinem Staatsbesuch in Rom wurde der jugoslawische Prinzregent Paul mit den höchsten Ehren empfangen. Das Bild zeigt den Kaiser und König Viktor Emanuel III. zusammen mit seinem königlichen Gaste in der Sala Terrena auf der Fahrt zum Quirinal-Palast. (Weltbild-Wagenborg — M.)

**Im Schwarzen Adler**

49. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

„Doch!“ rief Mirke überrascht. „Also nicht Fräulein Maria? Ja, warum haben Sie denn den ersten Ehestand verleugnet?“

„Weil ich dann wahrscheinlich die Stelle im ‚Schwarzen Adler‘ nicht getrieget hätte!“

„Und das herzige Wunder, das hier bei der Katzi war, ist Ihr Kind und nicht der Katzi ihres?“

„Das ist mein Kind“, sagte Maria stolz, „und, Gott sei Dank! jetzt brauch ich es nicht mehr zu verleugnen.“

„Nun wandte sie sich dem Herrn v. Braun zu: „Es steht viel verrücktes Zeug in den Romanen, aber es ist doch auch Wahres daran. Ich habe mir immer ein Schloß gewünscht und: steht es, da hast es! Nicht wahr!“

Der Rittmeister hob jetzt das Glas. „Ein Prost der Schloßherrin!“ rief er, „und Ihnen, Herr Jopp, ist zu gratulieren!“

**„Ruf, Ruf!“**

Die Nacht auf den Sonntag war vorübergegangen; Ferdinand war nicht nach Hause gekommen. Die zwei fiedeln doch unter einer Decke, ging es dem Adlerwirt durch den Kopf, wenn er auch die Zusammenhänge nicht begreifen konnte.

Wenn er aber so schlecht und so dumm war, dann sollte er sich ja nicht wieder bliden lassen!

In der Kirche verlobte man zum zweitenmal, daß ich der Adlerwirt und Frau Melitta beschworen hätten.

Den es aber anging, der war heute nicht in der Predigt, sondern stand in der Küche.

Maria hatte ihn überrascht. Gestern hatte er ihr wohl gesagt, sie könne ganz wegbleiben, aber das war im Keger gemeint gewesen, und jetzt machte diese dumme Person wirklich Ernst daraus.

Verließ den alles den „Schwarzen Adler“? Himmel, Herrgott! Wo bleibt der Ferdinand? Man kann ihn doch nicht störrisch suchen lassen! Aber ein Lebenszeichen könnte er trotzdem geben.

Und es kam auch ein Lebenszeichen! Aus Thalkirchen wurde telephoniert, daß der eine Wagen vom „Schwarzen Adler“ herrenlos dastände. Und daß er geholt werden möge.

Der Adlerwirt fürzte an den Apparat. Er fragte nach seinem Sohn. Man wisse nichts von ihm, war die Antwort. Enttäuscht hängte der Adlerwirt ein.

Aber jetzt begann die Geschichte einen Zusammenhang zu bekommen; der Ferdinand war bis nach Thalkirchen mit dem Auto gefahren und dort zu Frau Melitta in den Zug gestiegen. Es konnte nicht anders sein!

Aber wie hat er erfahren, daß sie in diesem Zuge fahre? Diese Frage blieb wieder offen.

In dieser Unruhe empfand der Adlerwirt auf einmal das Bedürfnis zu einer Aussprache; mit der Riti zum Beispiel. Die hatte ja manchmal ein Wunderwort, aber sie meinte es gut und ehlich.

Sollte er sie nicht doch holen lassen! Aber nein, der Adlerwirt schämte sich, sich noch zu erscheinen.

Der Tag verstrich so in qualvoller Länge. Den Betrieb ließ der Adlerwirt laufen, wie dieser wollte.

Gegen Abend ging er in der Aller auf und ab; ihr Bild trat ihm hier besonders deutlich vor Augen. Er verspürte wieder Sehnsucht, Verlangen! Aber er wachte jetzt, daß das nicht Liebe war, sondern nur Sinnlichkeit; so, wie Rogda gefast hatte!

Er blieb stehen und sagte ganz laut: „Nensch!“ Dann schritt er weiter, immer weiter, ganz mechanisch... durch die Wiesen, durch die Pappelallee, bis er die Pforten der „Goldenen Birn“ vor sich sah.

Da drinnen waren also die, die er schließlich mit dem Herzen gern hatte.

Ob ihn aber die auch noch mochten? Er vernahm dumpf das Reden im Wirtsgarten, das hinter den Bläser; das Geschäft mußte wohl besser gehen, als er gedacht hatte.

Nun wollte er wieder gehen; eigentlich arm wie ein Bettler.

Er gestand es sich nicht ein, daß er diesen Weg aus Liebe gemacht hatte und zu feig war, sie anzusuchen.

Da fuhr ihm auf einmal etwas zwischen die Beine und hätte ihn bald umgestoßen!

„Dyras, kusch!“

Aber der Hund gehorchte nicht. Er winkelte vor Fremde, machte einen Sprung auf den Herrn hinaus, drehte sich dann wieder, toll vor Fremde, sprang ihm noch ein paar-mal gegen die Wange, kläffte dann auf und hauchte zurück in den Garten, woher nun sein Gebell herüberhallte.

War das nicht Liebe? Jetzt kam jemand. Der Adlerwirt trat in den Schatten zurück. Aber der andere hatte ihn schon erblickt.

„Guten Abend, Herr Feldner!“

„Guten Abend, Herr Bauer!“

„Wollen Sie nicht hereinkommen, Herr Feldner?“

„Nein!“ Diese Antwort war kurz. Der Wirt von der „Goldenen Birn“ hatte ihn in einer Stimmung ertappt, von der niemand zu wissen brauchte.

„Sie irren mich, Sie kennengelernt!“ hört sie Dr. Wehbock sagen. Es ist ihr wie im Traum gammelt. Aber was ist denn Wehbock jetzt die? Warum forschert er nicht? Warum deutet er mit...  
„Wie ist gegangen?“  
„Und was willst du unternehmen?“  
Wehbock guckt die Achseln.  
„Gut, wenn es noch nicht...“

Erzähler an der Elbe.

Blumenkorn und Großbaum Doris

ROMAN VON KURI RIEMANN

VERLEGER: VERLAG Oskar Meißner, Weidam

12. Fortsetzung

Wiederum wollte ich mich mit Ihnen, Herr Doktor, unterhalten. Sie werden eben ein leeres Zimmer finden und das ist gut...

Hinter der gepolsterten Tür geht Wehborff auf und ab, unruhig. Der ist der Fremde? Hat er dieses ver- schlossene Platte Gesicht unter dem grauen Haar schon einmal gesehen?

Man hätte die ganze Erde belichtete können als einen vorläufigen Versuch, ihn zu fesseln, ihn zu über- rumeln, wenn nicht dieses eine Wort gefallen wäre: Rudweis.

Und damit beginnt die Vergangenheit gegen ihn auf- zutreten... ihm schmerzt der Schädel! Er reißt beide Hände des hohen Stuhls auf und lehnt sich weit hinaus.

Stuhls und gelassen donnern die großen Motoren einer Ju 52, die da in Richtung Zentralflughafen über den Dächern brummt. Ja, fort möchte man! Dinein in eins dieser Flugzeuge...

Ich treue mich, Sie kennenzulernen!" hört sie Dr. Wehborff sagen. Es ist ihr wie im Traum. Warum deutet es mit seinem Blick, mit seiner Geste an, daß er sie kennt...

Sie geht neben Herberd wie eine Schlafwandlerin. Karajan macht sein eifriges Gesicht, er schweigt fast un- abhängig und zwängt sich nur ein Knäpser. "Ja" oder "Nein" ab zu Karajas Fragen. Die aber besterhält die Kunst des Pflanzens, des nichtslagenden Schwuppens, weilscherst. Sie folgt dafür, daß nicht ein toter Augen- blick ins Gesicht kommt.

Es lautet: In allen Gängen schritten die Gloden. Auf diesen Augenblick hat Dr. Wehborff erwartet. Es ge- langt ihm, unter dem Vorwand, Kränlein Bestiner einen Blick von den Seitenloggen ins Orchester werfen zu lassen, sie auf Befunden allein zu sprechen.

Über Herr Karajan erzählt... "O Gott... ich bitte Sie..." In den nächsten drei Tagen erreichen Sie mich in dem Mittagspazienten im Staatskeller! Und dann laut, denn Karajan und Irene sind heran- gekommen. Es ist für mich immer wieder ein über- raschender Anblick, so von oben herab in diese Hofsch- merie der Kunst zu sehen.

Fortsetzung folgt

Grid with letters and numbers, likely a crossword puzzle or a specific code.

Man verleihe die Netzer nach dem 3. und 4. Band des Königs im Schachspiel. Auflistung des magischen Quadrates: 1. Von 2. bis 3. Uho.

Sie im geungem: "Und was willst du unternehmen?" Wehborff guckt die Aufsicht. "Ich will dir ein- was machen, was ich nicht!"

Kerzlicht verdrängt Wehborff die Zigarette. Irene sieht die Brauen zusammen. "Ich will dir ein- was machen, was ich nicht!"

Ich interessiere vor allem die Frage, woher die Kerzlichter überhaupt kommt, daß Karajan eine solche Sache in Arbeit hat. Denn ein ich ist sehr klar: Karo- jan scheint tatsächlich keine Ahnung zu haben, wer das Mädchen da neben ihm in Wirklichkeit ist.

Ich beginne langsam zu erkennen, wieweit ich von dir noch lernen kann, Irene. Du rechnest mit Men- schen besser... als ich mit meinen Gefühlen."

In der Pause ist die prächtige Kandelabre des ersten Ranges der gesellschaftliche Mittelpunkt des Abends. Die Damen zeigen ihre schönen Kleider, die Herren machen ernste, würdige Gesichter oder bemühen sich, leise und gedämpft zu plaudern.

Sieh da... welch seltsame Begegnung! Strahlend geht Irene auf Karajan und seine Begleiterin zu. "Ich freu mich, lieber Doktor, Sie wiederzusehen. Ah, da ist auch mein Mann!"

Sie fühlt eine einge Ruhe über sich kommen. Ihr ist, als erlaube sie am ganzen Körper. Das Herz schlägt dumpf und schwer, als habe es Würde, seine Pflicht auch in diesem entsetzlichen Augenblick weiter zu tun.

Schon Stunden und ...

Das ...

zu lang der Fremde ...

„Du ...“ er wirt ihm eine ...

„Das ...“ er wirt ihm eine ...

„Das ...“ er wirt ihm eine ...

„Das ...“ er wirt ihm eine ...

„Das ...“ er wirt ihm eine ...

„Das ...“ er wirt ihm eine ...

„Das ...“ er wirt ihm eine ...

„Das ...“ er wirt ihm eine ...

zu erwe. Denn nun läßt der Fremde die ...

„Sie haben sich gar nichts an ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“

„Sollten Sie mich etwa ...“